



Forschungsnetzwerk EUCLOCK	2
Europäische Forschergruppe gegründet	3
Workshop on Accounting	4
Erasmus-Mundus-Studiengang	4
Projekt E(U)SA-2020	5
KUNO wird flügge	6
Land der Ideen	7
Students in Free Enterprises	8
Alumni-Verein der Physiker	9
Grünes Licht für Forschungsgebäude	10
PET-CT-neues Diagnose-Gerät	10
Lebensraum Universität	11
Uni-Kultur	12
Uni-Impressionen	13
aus den Fakultäten	14
Gleichstellungspreis verliehen	14
Personalien	17
neu berufen	19
neue Bücher	21
Uni-Termine	22

● Telegramm

Prorektor Prof. Dr. Armin Kurtz, seit kurzem Sprecher des DFG Sonderforschungsbereichs 699: Strukturelle, physiologische und molekulare Grundlagen der Nierenfunktion, wurde zum Mitglied der Teilsektion Physiologie der Deutschen Akademie der Naturforscher Leopoldina gewählt. Die Leopoldina gehört zu den ältesten, ohne Unterbrechung existierenden Akademien. Sie ist seit über 350 Jahren den Prinzipien treu geblieben, die für ihre Gründung maßgebend waren: Über die Grenzen der Fachgebiete und der Länder hinaus durch eine freie Vereinigung von Gelehrten im Sinne einer humanen Wissenschaftsentwicklung zu wirken.

● rund um die Kugel



Quo vadis, universitas?

Stellungnahme des Senats der Universität Regensburg zu den Entwürfen für das Bayerische Hochschulgesetz und das Bayerische Hochschulpersonalgesetz

Im August 2005 wurden den Bayerischen Universitäten Entwürfe für die neuen Hochschulgesetze mit der Bitte um Stellungnahme vorgelegt. Als Hauptziel der Hochschulreform wird die Stärkung der Leistungs- und Handlungsfähigkeit genannt. Diese sollen die Hochschulen durch größere Autonomie, Erweiterung der Kompetenzen und erhöhte Selbstverantwortung für Profilbildung und Qualitätssicherung erreichen. Die in den Entwürfen enthaltenen Vorgaben scheinen jedoch in vielen Punkten wenig geeignet, diesem Anspruch Genüge zu leisten. Und statt der versprochenen Verschlankeung gewinnt man eher den Eindruck einer Überreglementierung. Bei strikter Umsetzung werden die Gesetzesvorgaben jedenfalls zu Veränderungen führen, an deren Ende eine vollkommen andere Universität stehen wird. Ob dies vom Gesetzgeber intendiert und hinsichtlich der Folgen bedacht ist, bleibt unklar.

Der Senat der Universität Regensburg hat sich mit dem Gesetzentwurf eingehend befasst und dem Ministerium eine Reihe konkreter Anregungen übermittelt. Darüber hinaus wurde im Senat aber auch die grundsätzliche Frage erörtert, ob mit der im Gesetzentwurf intendierten stärkeren Ausrichtung der bayeri-

schen Hochschullandschaft auf die Wirtschaft und auf die in Unternehmen üblichen Leistungsstrukturen hin nicht zugleich zwei der sensibelsten Bereiche einer Universität tangiert sind: der Freiraum für die Grundlagenforschung und die kollegiale Struktur der Wissenschaft. Aus diesem Grunde hält der Senat der Universität Regensburg es für seine Pflicht, die folgende Stellungnahme abzugeben.

1. Grundlagenforschung

Die Innovationskraft von Wissenschaft liegt in der den Wissenschaften innewohnenden Dynamik und den ihr eigenen Mechanismen der Selbststeuerung und Selbstergänzung. Mit den neu eingeführten Steuerungsinstrumenten der Zielvereinbarung zwischen Universität und Ministerium, der neuen Rolle des Hochschulrates und der Möglichkeit, Fächer durch Rechtsverordnung zur Zusammenarbeit zu verpflichten, kann der für die Grundlagenforschung notwendige Freiraum durch politische Vorgaben eingeschränkt werden. Weitere Zwänge erwachsen aus der Verbindung von staatlicher Unterfinanzierung, steigender Studierendenzahl und dem Rückzug des Staates aus der Finanzierung, wobei man den Universitäten die Verantwortung zuweist, sich bei Dritten – auch aus der

●● siehe Seite 2



Die Universitäten am Scheideweg? Auf dem Campus Forum vor der Zentralbibliothek laufen die Wege zusammen, doch über den rechten Weg in die Zukunft gehen die Meinungen auseinander. Foto: R. F. Dietze

● ● Fortsetzung von Seite 1

Industrie – die notwendigen Mittel zu beschaffen.

Grundlagenforschung, neben der Lehre die wichtigste, ureigenste Aufgabe der Universitäten, ist nur in seltenen Fällen zielorientiert und planbar. Sie lässt sich daher nicht in Rahmenprogrammen oder Jahresplänen organisieren. Es ist schon heute absehbar, dass derartige Lenkungsmaßnahmen das überwiegend sehr hohe Niveau der Universitätsforschung senken werden. Langfristig besteht die Gefahr, dass Eingriffe in die Freiheit der Wissenschaft nicht nur den Wissenschafts-, sondern auch den Wirtschaftsstandort Deutschland schwächen.

2. Kollegiale und korporative Strukturen

Das körperschaftliche Element, die Gemeinschaft der Lehrenden und Lernenden, war seit Jahrhunderten prägend für das Selbstverständnis der Universität als eines Raumes, dessen äußere und wirtschaftliche Existenzgrundlagen der Staat bereitstellt, dessen Binnenraum jedoch von der Kultur des – im Idealfall machtfreien – wissenschaftlichen Diskurses und Arguments strukturiert wird. Diese Idee von Universität, und mit ihr die bewährten Instrumente kollegialer Leitungsstrukturen, werden durch eine falsch verstandene Unternehmensideologie bis zur Unkenntlichkeit verändert. Universitäten bauen sich in ihrem Selbstverständnis von unten her auf, ausgehend von den Wissenschaftlern und den Fakultäten, nicht hierarchisch von oben her. Sie organisieren sich nach dem Subsidiaritätsprinzip, nicht nach den Regeln der Kapitalgesellschaften mit mächtigen Vorständen. Die eigentümliche Asymmetrie von Macht und deren Legitimation, die der Entwurf des Hochschulgesetzes (z.B. bei Wahl und Abberufung der Dekane) vorsieht, ist dem Wesen und der Arbeitsweise von Wissenschaft fremd. In der Geschichte der deutschen Universitäten hat sich eine vergleichbare Steuerung von Wissenschaft als fatal erwiesen. In solchen Fällen waren die Universitäten nicht in der Lage, der Wissenschaft denjenigen Freiraum zu bewahren, den Wissenschaft braucht, wenn sie kritisch, kreativ und innovativ sein will.

Hochschulleitung und Dekanen werden im Gesetzentwurf strukturelle Machtbefugnisse zugeordnet, die ihnen in einer der Freiheit der Wissenschaft verpflichteten Körperschaft nicht zukommen. Ferner ist vorgesehen, dass Hochschulleitung und Hochschulrat gleichsam als Vorstand und Aufsichtsrat eines Unternehmens agieren. Der Senat betont ausdrücklich, dass er in den nichtuniversitären Mitgliedern des gegenwärtigen Hochschulrats erstklassige und in ihrem Engagement für die Universität hoch geschätzte Fachleute gewonnen hat, deren Rat die Universität nicht missen möchte. Dennoch muss darauf hingewiesen werden, dass sich die Organe einer Körperschaft öffentlichen Rechts grundsätzlich aus Mitgliedern derselben Körperschaft selbst zusammensetzen. So kann in einen Stadtrat nur gewählt werden, wer Bürger eben dieser Stadt ist. Künftig aber sollen die

Geschicke der Universität entscheidend von Personen mitbestimmt werden, die ihr weder angehören noch durch Wahlen legitimiert sind. Dem künftigen Hochschulrat, der durch Stimmgleichheit von externen und internen Mitgliedern geprägt ist, obliegen aber alle wesentlichen Entscheidungen für die Universität. Ob dies verfassungsrechtlich tragbar ist, ist eine offene Frage. Außerdem widerspricht es dem Ziel, die Selbstverwaltung der Universität zu stärken.

Ohne jede Not und ohne dass auch nur eine Verfahrensbeschleunigung zu erwarten wäre, fällt der Gesetzentwurf in dem für die Erneuerung einer Universität gewiss sensibelsten Bereich, den Berufungsvorgängen, hinter die bewährte Praxis zurück. Das Selbstergänzungsrecht, aus der Wissenschaft heraus, ist eines der wichtigsten Merkmale der Körperschaft Universität. Künftig soll der Fakultätsrat als Kollegialorgan am Auswahl- und Berufungsverfahren nur noch nachrangig beteiligt werden, und die Mitwirkung des Senats wird auf die Möglichkeit einer – unverbindlichen – Stellungnahme zum Vorschlag des Berufungsausschusses begrenzt. Entschieden wird von der Hochschulleitung, die fachlich von der zu treffenden Personalentscheidung am weitesten entfernt ist.

Unverzichtbar ist auch die Mitwirkung der Studierenden in den Kollegialorganen. In dieser Hinsicht fällt der Entwurf noch hinter die bisherige Praxis zurück. Eine adäquate und effiziente studentische Interessenvertretung wird weiter geschwächt. Der vorgeschlagene Wahlmodus des Studentischen Sprecherrates wie auch die Vergrößerung des Konvents erwecken den Eindruck verbesserter Mitwirkungsmöglichkeiten, die aber faktisch nicht gegeben sind.

In einer Reihe von organisatorischen Fragen trifft der Gesetzentwurf viel detailliertere Festlegungen, als in einem Hochschulgesetz üblich und nötig sind. Es ist fraglich, ob die Experimentierklausel daran etwas ändern

kann. Damit wird den Universitäten aber *de facto* verwehrt, vom Gesetz vorgegebene neue Organisationsstrukturen mit bewährten alten zu kombinieren. Denn letztlich behält sich das Ministerium vor, für die Universitäten zu entscheiden, was für sie und die Wissenschaft gut ist. Von einem wirklich innovativen Hochschulgesetz wäre jedoch zu fordern, dass es die Universitäten in die Lage versetzt, sich frei von staatlichem Zwang unter Beachtung der verfassungsgerichtlichen Rechtsprechung als Körperschaft des öffentlichen Rechts zu organisieren. Dies würde auch den gewünschten Wettbewerb der Universitäten fördern. Ein substantielles Mehr an Selbstbestimmung und Eigenverantwortung ist in dem Entwurf des Hochschulgesetzes jedoch nicht zu erkennen.

Der vorliegende Entwurf für ein neues bayerisches Hochschulgesetz erkennt, dass Wissenschaft Freiräume braucht, um innovativ und gesellschaftlich wirksam zu sein. Er verwirft bewährte Strukturen wissenschaftsnaher kollegialer Leitung, schwächt die Mechanismen der Wissenschaft zur Selbstergänzung und verstärkt stattdessen die Tendenz hin zu eher administrativer Führung und Außensteuerung. Der Senat der Universität Regensburg ist der Überzeugung, dass er im Gesamtinteresse der Universität und der Wissenschaft zu dem, was der Senat für eine eklatante Fehlentwicklung hält, nicht schweigen darf, und hat deshalb diese Erklärung verabschiedet. Damit drückt der Senat seine Sorge darüber aus, dass die Entwürfe der neuen Bayerischen Hochschulgesetze das Potential haben, den Universitäten als Zentren für Bildung und Wissenschaft langfristig zu schaden. Die verantwortlichen Politiker sind gefordert, die exemplarisch angegebenen Punkte im Kontext der neuen Gesetzgebung zu überdenken. Sie bergen auf Dauer die Gefahr einer Vereinheitlichung und Gleichschaltung und damit verbunden einer Senkung des Niveaus in Wissenschaft und Lehre.

● Kooperationen

EUCLOCK untersucht das *Timing* der inneren Uhr

Ein neues Forschungsnetzwerk für Europas Chronobiologen

Wer an dunklen Wintermorgen zur Arbeit geht und an ebenso dunklen Winterabenden zurückkehrt, kennt das Problem: Ohne Sonnenlicht wird keiner so richtig wach. Das hat mit der inneren Uhr zu tun, die bei allen Lebewesen von Bakterien, Tieren und Pflanzen bis zum Menschen circadiane Rhythmen steuert. Diese hängen eng mit zyklischen Veränderungen der Umwelt zusammen, werden aber nicht nur vom Tag-Nacht-Wechsel und anderen Umweltsignalen angetrieben, sondern auch auf molekularer und zellulärer Ebene kontrolliert. Das europäische Forschungsnetzwerk EUCLOCK läuft diesen Monat an. Für die nächsten fünf Jahre stehen den beteiligten 34 Chronobiologen von 29 Instituten in elf Ländern rund 16 Millionen Euro

zur Verfügung, davon zwölf Millionen aus EU-Mitteln. EUCLOCK untersucht die circadiane Uhr von Zellen, höheren Organismen und dem Menschen. Besonderes Augenmerk gilt der Frage, wie die Synchronisation mit Veränderungen der Umwelt erfolgt. Koordinator des Projekts ist Prof. Dr. Till Roenneberg an der Ludwig-Maximilians-Universität München.

Einfluss der „inneren Uhr“

Das Verhalten, die Physiologie und die Biochemie eines jeden Lebewesens ist über den Verlauf des Tages zeitlich strukturiert. Diese Oszillationen erfassen unter anderem Zyklen von Ruhe und Aktivität, die Körpertemperatur,

● ● Fortsetzung von Seite 2

die Urinproduktion, den Blutdruck oder den Puls. Auch die Enzymaktivität, die Hormonkonzentration und sogar die Genexpression folgen einem jeweils bestimmten Muster. Neben Veränderungen der Umwelt hat vor allem die innere Uhr Einfluss auf diese Mechanismen. Das zeigt sich daran, dass auch dann Zyklen ablaufen, wenn ein Organismus unter experimentellen Bedingungen keine Informationen über die Außenwelt erhält. Ein „innerer Tag“ besteht also unabhängig von der Umwelt, er wird normalerweise aber durch so genanntes *Entrainment* mit der Außenwelt synchronisiert. Dies erfolgt über Umweltsignale, die Zeitgeber.

Entrainment — Synchronisation der Rhythmen

Das *Entrainment*, also die Synchronisation der inneren Rhythmen mit den äußeren Bedingungen, ist der Schlüssel zum Verständnis der circadianen Uhr und ihrer Kontrollmechanismen. „Weil Menschen selten unter wirklich konstanten Bedingungen leben, befindet sich fast jeder in einem Zustand des *Entrainments*“, so Roenneberg. „Das ist wichtig für die klinische und die Grundlagenforschung, für medizinische Diagnosen und Therapien, aber auch für eine Optimierung von Arbeit und Freizeit. EUCLOCK untersucht deshalb die circadiane Uhr unter Bedingungen des *Entrainments*.“ Gelingt die Synchronisation von innerer und äußerer Zeit nicht oder nicht ausreichend, etwa bei Schichtarbeit oder aufgrund altersabhängiger Veränderungen, kann das Auswirkungen auf die Gesundheit und das Wohlbefinden haben.

Folgen von *Dysentrainment*

EUCLOCK gibt europäischen Wissenschaftlern jetzt die Gelegenheit, die circadiane Uhr unter Bedingungen des *Entrainments* mit Hilfe fortgeschrittener Methoden zu untersuchen. Zudem werden die Voraussetzungen für eine großflächige, nicht invasive Untersuchung des *Entrainments* beim Menschen entwickelt werden. Die ersten Tiermodelle für Schichtarbeit sollen entstehen, die dann wie etwa 20 Prozent der arbeitenden Bevölkerung Schichtzeiten ausgesetzt werden, in diesem Fall also gegen ihre innere Uhr aktiv sind und fressen. Das dabei stattfindende „*Dysentrainment*“ wird von der genetischen Ebene bis zum Verhalten hin untersucht werden, um Hinweise zu bekommen, wie den Folgen der Schichtarbeit beim Menschen besser begegnet werden kann. Dabei sollen auch neue genetische Komponenten, die die innere Uhr und ihr *Entrainment* bei Tier und Mensch kontrollieren, identifiziert werden. Die neuen experimentellen Methoden und circadianen Modellorganismen sollen die Möglichkeiten der systembiologischen Forschung auf dem Gebiet der Chronobiologie für Untersuchungen auf Ebene der Gene, der Proteine und des Stoffwechsels eröffnen. „Ich bin überzeugt, dass die Innovationen von EUCLOCK die Zukunft der circadianen Forschung bestimmen werden“, meint Roenneberg dazu.

Suzanne Wedlich

● Tagungsort Regensburg

Wie das Gehirn Entscheidungen trifft

Europäische Forschergruppe konstituiert sich in Regensburg

Am 12.1.2006 tagte in Regensburg ein Konsortium aus sieben europäischen Ländern, um der Frage auf den Grund zu gehen, wie das Gehirn Entscheidungen verarbeitet, während man sich selbst bewegt.

Diese Tagung stellt den Startschuss für ein gemeinsames dreijähriges Projekt mit dem Namen „*Decisions in Motion*“ als Teil des 6. Rahmenprogramms der EU-Kommission („*Cognitive Systems*“) dar.

Ein wichtiges Ziel dabei ist es, neuronale Netzwerkmodelle zu entwickeln, welche Roboter in die Lage versetzen sollen, wichtige Informationen über Objekte in der dynamischen Umgebung zu gewinnen. Diese Fähigkeit ermöglicht es Assistentensystemen, selbstständig und menschenähnlich in einer Umgebung in Echtzeit zu navigieren. Um dieses Ziel zu erreichen, wollen sich die Forschergruppen an den Arbeitsweisen von echten Hirnneuronen orientieren und zunächst

Grundlagenforschung zum Thema durchführen. „Wenn wir die Arbeitsweise des Gehirns richtig verstanden haben, könnten wir vergleichbare Algorithmen aufstellen und in Robotern einsetzen, so dass sie Entscheidungen schnell und zuverlässig treffen können“ bringt Mark Greenlee, Professor an der Universität Regensburg und Sprecher des Projekts, das gemeinsame Bestreben auf den Punkt.

Ein weiteres Ziel des Projekts besteht darin, dass die neu entwickelten Modelle verwendet werden, um Patienten mit einer visuellen Beeinträchtigung zu helfen, in ihrer Umgebung zu- recht zu kommen. So ist es geplant, einen Prototypen namens VisGuide zu konstruieren, der von Patienten getragen werden soll und Informationen über die Umwelt durch akustische Botschaften vermittelt.

Nähere Informationen zum Projekt sind auf der Website verfügbar:

<http://www-cogsys.uni-regensburg.de>



Im historischen Salzstadel empfing Prof. Dr. Mark Greenlee, der Koordinator, die Teilnehmer des Projekts „*Decisions in Motion*“ - Teil des 6. Rahmenprogramms der EU-Kommission („*Cognitive Systems*“).

Foto: R. F. Dietze

Teilnehmer: Ludwig-Maximilians-Universität München (D), University of Fribourg (CH), Inserm (F), University of Padua (I), University of Groningen (NL), University of Regensburg (D), University of Oxford (UK), Charité Berlin (D), University of Leicester (UK), University of Leiden (NL), GSF Nat. Res. Centre (D), Estonia Biocentre (EST), University of Edinburgh (UK), BRC, Szeged, Hungary (H), MRC Harwell (UK), CNRS (F), University of Geneva (CH), University of Surrey (UK), Acad. Inst. of Physiology (CZ), Erasmus MC-Rotterdam (NL), University of Basel (CH), Russ. Acad. Med. Science (RUS), University of London, Queen Mary & Westfield College (UK), University of the Philippines, LUX Biotech (UK), Lichtblick (D), New Behaviour (CH), Personal Health Inst. Int. VOF (NL), Swoon Technologies (CH/B),

Bühlmann Laboratories (CH).

Ansprechpartner:

Prof. Dr. Till Roenneberg
Zentrum für Chronobiologie, Institut für Medizinische Psychologie der LMU
Tel.: ++49-89-218075-239 Fax: ++49-89-218075-615
E-mail: eucllock@med.uni-muenchen.de

Ansprechpartnerin in Regensburg

Prof. Dr. Charlotte Förster
Universität Regensburg
Institut für Zoologie
Tel.: ++49-941-943-3117 Fax: ++49-941-943-3325
E-mail: charlotte.foerster@biologie.uni-regensburg.de

● Tagungsort Regensburg

Workshop on Accounting Europe beyond 2005

Rund 100 Teilnehmer aus 13 Ländern trafen sich Ende September an der Universität Regensburg zum zweitägigen „Workshop on Accounting in Europe Beyond 2005“, der vom Lehrstuhl für *Financial Accounting and Auditing* der Wirtschaftswissenschaftlichen Fakultät (Prof. Dr. Axel Haller) veranstaltet wurde. Ziel des Workshops war es, Forschungserkenntnisse vorzustellen und zu diskutieren, die sich mit dem Einfluss der Internationalisierung der Wirtschaft und vor allem der Kapitalmärkte auf die Normierung sowie die Praxis der Erstellung von Unternehmensabschlüssen in der Europäischen Union beschäftigen. Waren von dem stark wachsenden Trend zur internationalen Standardisierung bisher nur die sog. Global Players betroffen, so wurde auf der Veranstaltung durch verschiedene Beiträge sehr deutlich, dass in Zukunft die internationalen Rech-

nungslegungsnormen auch immer mehr für mittelständische Unternehmen Relevanz besitzen werden. Neben der Präsentation von Forschungsarbeiten in zahlreichen parallel abgehaltenen Arbeitsgruppen erhielten die Teilnehmer auch persönliche bzw. institutionelle Sichtweisen zu den aktuellen Entwicklungen durch Plenumsreferate. Referenten waren Prof. Christopher Nobes (University of Reading), Prof. David Cairns (London School of Economics), Dr. Christoph Hütten (*Head of Corporate Financial Reporting*, SAP AG) sowie Jochen Pape (Mitglied des Vorstands von PriceWaterhouseCoopers). Alle waren sich darin einig, dass sich seit geraumer Zeit auf dem Gebiet der Rechnungslegung sowohl für die Unternehmenspraxis als auch die Wissenschaft ein Paradigmenwechsel vollzieht, der sich in den kommenden Jahren noch intensivieren wird.

U-Mail

Wirtschaftswissenschaftliche Fakultät beteiligt sich an übernationalem Studiengang

Im Rahmen des Erasmus-Mundus-Programms der EU kooperieren die Universitäten Budapest, Regensburg und Triest bei einem übernationalen Masterstudiengang, an dem sich in erster Linie Serben, Kroaten, Bosnier und Rumänen beteiligen. Ziel dieses neuartigen Studiengangs ist es, Multiplikatoren für die lokale Entwicklung im ehemaligen Jugoslawien oder, wie es Prof. Dr. Joachim Möller, der Dekan der Wirtschaftswissenschaftlichen Fakultät, formulierte, eine neue Elite für den Balkan auszubilden. Aufgenommen werden derzeit pro Jahr 30 Studierende, die einen ersten Hochschulabschluss haben und, darauf aufbauend, in drei Semestern zum Masterabschluss gebracht werden sollen. Neben Wirtschaftsthemen beinhaltet das Studium auch Bereiche aus den Fächern Jura, Sprachen und Kultur. Einen Teil ihres Studiums werden die Teilnehmer an diesem Programm in Regensburg absolvieren.

U-Mail

À propos Internationalisierung

Internationale Aktivitäten am Institut für Evangelische Theologie

Wie Prof. Dr. Dr. h.c. Hans Schwarz berichtet, fand im Zuge der Internationalisierung bei der Jahrestagung der *American Academy of Religion* in Philadelphia schon zum vierten Mal ein Alumni-Treffen des Instituts für Evangelische Theologie der Universität Regensburg statt. Obwohl bei dieser Jahrestagung viele Alumni-Treffen amerikanischer Bildungsstätten stattfinden, ist dies das einzige Alumni-Treffen einer deutschen Universität.

Partner Korea

Nachdem schon vor zwei Jahren ein koreanischer Theologie-Professor sein Forschungsfreijahr (Sabbatical) am Institut für Evangelische Theologie verbrachte (Prof. Dr. Cheol-Ryun Kim), konnte im November wieder ein koreanischer Professor (Prof. Dr. Nag-Heoung Lim) samt seiner Familie begrüßt werden, der hier sein Forschungsfreijahr verbringen wird.



Erstmals nahmen an dem von Prof. Schwarz initiierten Blockseminar in Griechenland 20 Studierende der Anyang Universität in Korea teil.

Foto: privat

U-Mail

Redaktionsschluss

März 2006

ist der

21. Februar

Mit Koreanern in Griechenland

Seit mehr als 20 Jahren wird alljährlich ein von Prof. Schwarz initiiertes Blockseminar in Griechenland angeboten in Zusammenarbeit mit Kollegen der Katholisch-Theologischen Fakultät und jedes zweite Jahr zusätzlich mit einem Kollegen aus der Kunstgeschichte. Dieses Jahr nahmen erstmals 20 Studierende aus Korea unter der Leitung einiger Professoren der Anyang-Universität teil, so dass die Gesamtzahl auf über 50 answoll. Die Koreaner kamen eigens zu diesem Seminar aus Korea und flogen danach sofort wieder zurück, da dieses Seminar mitten in ihr Studienjahr fiel.

U-Mail

Erster Euratlantic Tuesday an der Uni Regensburg

Projekt E(U)SA-2020 bemüht sich um mehr Verständnis zwischen den USA und Europa

„Über den breiter werdenden Atlantik ist viel gesprochen worden – hier soll es darum gehen, Brücken zu bauen.“ – so fasst Maria Elisabeth Rotter, stellvertretende Vorsitzende des Projektes E(U)SA-2020, das Anliegen der sogenannten Euratlantic Tuesdays zusammen. Von Januar bis Juni 2006 bietet E(U)SA-2020 in Kooperation mit dem studentischen Verein „Junges Europa“ diese monatlichen Diskussionsforen zu transatlantischen Themen an der Universität Regensburg an. Am 17. Januar 2006 trafen sich erstmals 15 Studenten verschiedener Studiengänge um unter dem Titel „Goodbye Europe, Tschüss Amerika. Das Ende der transatlantischen Sonderbeziehungen als Chance für einen Neuanfang?“ über die Zukunft der Beziehungen zwischen den USA und Europa zu sprechen.

Josef Eibauer, einer der Diskutanten, ist sich sicher: „Im Jahre 2020 wird Europa mit einer Stimme sprechen – und Amerika wird Europa als verlässlichen Partner in einer schwierigen Welt zu schätzen wissen.“ Andere Teilnehmer sehen das skeptischer. Johannes Braun, Student der Politikwissenschaften, mutmaßt, Europa werde für die USA noch weiter an Bedeutung verlieren. Einig sind sich die Teilnehmer über die Bedeutung eines starken und geeinten Europas, das sich seiner Interessen bewusst und auch in der Lage ist, diese unabhängig von den Vereinigten Staaten durchzusetzen. Nur so könne eine gleichberechtigte, für beide Seiten gewinnbringende Partnerschaft entstehen.

Die Organisatoren der *Euratlantic Tuesdays* wenden sich mit ihrem Angebot explizit an diejenigen, die Verantwortung in Wirtschaft, Politik und Gesellschaft übernehmen wollen, um die Weichen für ein verbessertes Verhältnis zwischen den Vereinigten Staaten und den Ländern Europas zu stellen. Im Rahmen des Projekts sollen Szenarien entwickelt werden, z.B. für künftige sicherheitspolitische Rolle beider Kontinente oder die Frage, welche Rolle Religion in den transatlantischen Beziehungen des Jahres 2020 spielen könnte.

Achim Schmillen, Vorsitzender des Jungen Europa, erklärt, warum Regensburg mit dieser Form der Diskussionsforen in guter Gesellschaft ist: „Die *Euratlantic Tuesdays* finden in vielen Städten Europas und den USA statt, zum Teil werden sie per Videokonferenz übertragen. Untereinander vernetzt ist das internationale Team außerdem über verschiedene Mailinglisten, ein Diskussionsforum auf der Homepage () und einen sogenannten Blog. Den Teilnehmern und allen Interessierten wird so die Möglichkeit geboten, auch mit jungen Menschen aus anderen Teilen Europas und den USA ins Gespräch zu kommen.“

Neben den virtuellen Kontakten lockt viele der Regensburger Teilnehmer die Option, an den zehntägigen Seminaren vom 1. bis 10. September 2006 in Berlin und Brüssel sowie im September 2007 in New York und Was-

hington, D.C. teilzunehmen und dabei mit europäischen und amerikanischen Entscheidungsträgern ins Gespräch zu kommen.

Noch bis Juni kann jeder Interessierte zum Diskussionsforum in Regensburg dazustoßen. Die nächsten Themen und Termine sind:

21. Februar: Die transatlantische Wirtschaft in 2020: Eine Partnerschaft für die Zukunft?

21. März: Terrorism and beyond. Different threat perceptions as transatlantic divide?

● zu Gast an der Universität

Der Empfang des Rektors

Zu Beginn des Semesters begrüßte Rektor Alf Zimmer wieder die diesjährigen Gastwissenschaftler an der Universität Regensburg. Die etwa achtzig Professoren, Dozenten und Forscher aller Kontinente unterhielten sich in ihren eigenen Sprachen, in Englisch und Deutsch. Bei diesem internationalen Flair hielt auch Rektor Zimmer seine Begrüßung auf Deutsch und Englisch. Ebenso machten es die „Frauen international“, die alle Gastwissenschaftlerinnen und deren Frauen zu ihren Treffen einluden. An diesem Abend wurde auch der diesjährige DAAD-Preis für ausländische Studierende übergeben. Den mit 1.000 Euro dotierten Preis erhielt dieses Jahr die Wirtschaftswissenschaftlerin Wei Manske-Wang für ihre Studien. Ihr Grundstudium absolvierte sie innerhalb von zwei Semestern und nahm schließlich am Elitestudiengang „Honors“ teil.

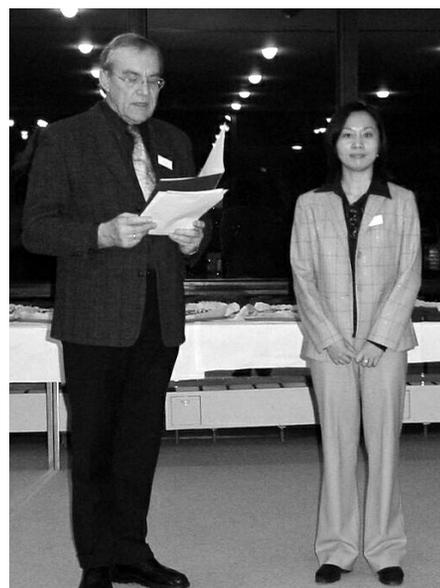
Elisabeth Lipp



25. April: American Creed – European Creed. Is there a gap of values and beliefs?

Mehr Informationen erhält man auf [www.eusa2020.de](#) oder durch eine Mail an rotter@uni-regensburg.de.

Maria Elisabeth Rotter



Wei Manske-Wang erhielt den DAAD-Preis 2005 aus der Hand von Rektor Alf Zimmer.



Die Damen der Gruppe „Frauen International Universität Regensburg“ betreuen ausländische Gastwissenschaftler und deren Familien

Fotos: Elisabeth Lipp

● Uni und Region

KUNO wird flügge

Staatliche Planungen für den Bau der Kinder-Uniklinik Ostbayern in Regensburg können beginnen

Die staatlichen Planungen für den Bau der Kinder-Uniklinik Ostbayern in Regensburg können beginnen. Dies teilte Wissenschaftsminister Thomas Goppel am 4. Dezember bei einem Pressegespräch an der Uniklinik Regensburg mit. Mit dem Auftrag zur Erstellung der so genannten „Haushaltsunterlage-Bau“ gibt das Staatsministerium für Wissenschaft, Forschung und Kunst den Startschuss für die Realisierung der Universitätskinderklinik.

Dabei wird KUNO, die Initiative „Kinderklinik Ostbayern“, die Planungskosten übernehmen. Die Baukosten werden von KUNO und dem Freistaat Bayern gemeinsam getragen. Goppel: „Im Jahre 2007 können wir hoffentlich den ersten Spatenstich erleben und das Gebäude dann vielleicht schon im Herbst 2008 oder im Frühjahr 2009 beziehen.“ Goppel würdigte nochmals die Spendenaktion für die Kinder-Universitätsklinik in Regensburg. Besonders beeindruckt zeigte sich der Minister vom Umfang des bürgerschaftlichen Engagements. „KUNO, das sind die Bürger Ostbayerns, die in über 500.000 Einzelspenden bisher über 5,3 Millionen Euro für die



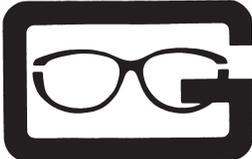
In Versform überbrachte Staatsminister Thomas Goppel den Großen und den Kleinen die frohe Kunde, dass mit der Planung der Kinder-Uniklinik Ostbayern begonnen werden könne. Im Anschluss daran unterzeichnete er den Auftrag für die sogenannte HU-Bau (Bild links unten).
Fotos: R. F. Dietze



Errichtung der Kinderklinik gespendet haben. Alle zusammen, große und kleine Spender, haben eine Solidarität bewiesen, die beispielhaft für Bayern, ja für die Bundesrepublik Deutschland ist“, unterstrich der Minister.

KUNO (Kinder-Uniklinik Ostbayern) ist eine private Spendeninitiative, die seit März 2004 läuft und mit der ein ergänzender Neubau am Universitätsklinikum Regensburg finanziert werden soll. Zudem hat sich die Initiative das Ziel gesetzt, die Kinderklinik der Barmherzigen Brüder durch die Etablierung einer entsprechenden Großgerätediagnostik auf das Niveau der medizinischen Höchstversorgung zu bringen. In einem neuen, etwa 20 Mio. Euro teuren Gebäude mit rund 3.000 Quadratmetern Nutzfläche sollen drei Stationen der Allgemeinpflege und eine Intensivstation für Kinder entstehen.

(Pressemitteilung 248 des StmWFK vom 4. Dezember 2005)



Das suchen Sie schon lange



**Lupen für alles
Kleingedruckte**

Beratung :
Kurt Güßbacher
staatl. geprüfter Augenoptiker
und Augenoptikermeister VVAO

in Regensburg:
Brillen von
Güßbacher

☎ 56 07 14 · MALERGASSE **8**

● Universität und Stadt

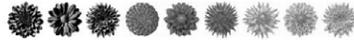
Regensburg erobert Spitzenplatz im Land der Ideen

Vier von 365 Orten im „Land der Ideen“ liegen in Regensburg

Beim Innovationswettbewerb „365 Orte im Land der Ideen“ unter der Schirmherrschaft von Bundespräsident Horst Köhler kamen gleich vier Regensburger Institutionen zum Zuge: die Medizinische Fakultät und die Bibliothek der Universität Regensburg, das Kunstforum Ostdeutsche Galerie und die Rent-a-Scientist GmbH.

Rektor Alf Zimmer hat allen Grund zur Freude: Die Universität stellt gleich zwei Orte der Ideen. Sowohl der Lehrstuhl für Orthopädie der Medizinischen Fakultät der Universität Regensburg unter der Leitung von Prof. Dr. Joachim Grifka als auch die Elektronische Zeitschriftenbibliothek der Universitätsbibliothek Regensburg wurden ausgewählt.

Die Elektronische Zeitschriftenbibliothek der Universität Regensburg ist Weltmarktführer. Sie ist mit 23.000 Zeitschriften die umfangreichste Datenbank für elektronische Wissenschaftszeitschriften weltweit. Auf

**Deutschland
Land der Ideen**

Ausgewählter Ort 2006

diesen besonders nutzerfreundlichen Service gab es allein 2004 über 10,7 Millionen Zugriffe aus neun europäischen Ländern und aus der größten Bibliothek der Welt, der Library of Congress in Washington, D.C.

Der Lehrstuhl für Orthopädie der Medizinischen Fakultät der Universität Regensburg – angesiedelt im Asklepios Klinikum Bad Abbach, einer Kooperationsklinik der Universität Regensburg – entwickelte ein computergesteuertes Navigationssystem zur Einsetzung von künstlichen Kniegelenken, welches eine millimetergenaue Ausrichtung bei fast 100 %

aller Operationen ermöglicht und dem operativen Arbeitsablauf folgt. Herkömmliche Operationsmethoden schaffen die biometrischen Anforderungen nur bei etwa drei Viertel aller Operationen.

Neben der Universität bekamen außerdem das Kunstforum Ostdeutsche Galerie und die Wissenschafts-Firma Rent-a-Scientist GmbH den Gewinner-Zuschlag.

Die vier Regensburger Orte der Ideen werden 2006 im Rahmen einer wöchentlichen Serie in der Zeitung *DIE ZEIT* vorgestellt. Außerdem werden sich die Orte ab Anfang Februar mit Veranstaltungen der Öffentlichkeit präsentieren, und zwar die Universitätsbibliothek am 7. März, der Lehrstuhl für Orthopädie am 23. Oktober.

Ein Spezial-Reiseführer des DuMont-Verlags stellt alle 365 Orte der Ideen in Deutschland anhand einer Reiseroute vor. Er ist im Buchhandel für 9,95 Euro erhältlich.

Stadtmarketing Regensburg / U-Mail

● klavierstimmen
● reparieren
● beraten

PIANO-SERVICE
Radecker & Stühler
☎ 09 41/5 41 18 Q
☎ 09 41/5 84 15 77

KUNSTHOF WEICHMANN

GALERIE • ATELIER • LADEN
GESANDTENSTR. 11 • WIESMEIERWEG 7 • TEL. 5 1651

immer frisch
Lebensmittel Hechtbauer
immer freundlich
im Herzen der Universität Regensburg

Tag für Tag auf's neue: Heiße Theke
Wurst & Käse
Backwaren
Obst & Salate

Unser Service für Sie: Briefmarken
Telefonkarten
RVV-Tickets
Wertcoupons

Öffnungszeiten: immer durchgehend
Mo. – Do. 8.00 bis 18.00 Uhr
Fr. 8.00 bis 16.00 Uhr

in der Vorlesungsferienzeit
täglich
8.00 bis 16.00 Uhr

piano metz

Nikolaus Metz
Klavierbaumeister
Regensburg, Dr.-Gessler-Str. 10
Telefon 57575

STEINWAY & SONS

Verkauf · Vermietung · Klavierstimmen
Sämtliche Reparaturen in eigener Werkstatt
Öffnungszeiten: Mo.–Fr. 9.00–13.00, 14.00–18.00, Sa. 9.00–13.00 Uhr

● Universität und Wirtschaft

SIFE - Students in Free Enterprises

Studenten in der freien Wirtschaft: Im Rahmen eines Wettbewerbs haben Studenten die Möglichkeit, selbstentwickelte Projekte in die Tat umzusetzen, die einen gesellschaftlichen Nutzen und wirtschaftlichen Bezug haben.

Fabian Ruhl, einer der Betreuer des Projekts, stellt das Prinzip in einem Interview mit Elisabeth Lipp, SHK bei der Pressestelle der Universität Regensburg, vor:

Was heißt SIFE?

Die Abkürzung *SIFE* steht für "Students in Free Enterprises". Es handelt sich dabei um die weltweit größte Studentenvereinigung, die ihren Ursprung in den USA hat. Ziel ist es, ehrenamtliches Engagement von Studenten zu fördern. Dabei hat dieses ehrenamtliche Engagement immer einen wirtschaftlichen Bezug. Das heißt aber auf keinen Fall, dass nur Wirtschaftswissenschaftler mitmachen können!

Wie lange gibt es SIFE?

SIFE gibt es seit 1975 in den USA. Als einige Austauschstudenten dort in *SIFE*-Teams mitarbeiteten, waren sie so von der Idee begeistert, dass sie nach ihrem Auslandsaufenthalt *SIFE*-Teams in ihren Heimatländern gründeten. 1996 fand dann der erste *SIFE*-Wettbewerb außerhalb der USA statt. Es folgte eine rasante Ausbreitung, so dass 2005 bereits Studenten aus 46 Ländern teilnahmen. In Deutschland existiert *SIFE* seit 2002; in diesem Jahr haben wir 17 deutsche Teams, die am nationalen Wettbewerb teilnehmen.

Welchen Nutzen haben die Projekte gesellschaftlich und für die Studenten?

Der Nutzen für die Gesellschaft hängt natürlich von der Zielgruppe und der Art des Projekts ab. Mögliche Ausrichtungen eines Projektes können sein: Grundlegende marktwirtschaftliche Zusammenhänge zu erklären, persönliche Soft Skills zu erwerben und verbessern, unternehmerisches Denken zu schulen oder auch, sich mit Geschäftsethik zu befassen. Bei all diesen Projekten steht der Nachhaltigkeitsgedanke im Mittelpunkt: Hilfe zur Selbsthilfe statt kurzatmiger Hilfsmaßnahmen. Generell wird bei *SIFE* wirtschaftliches und allgemeines Wissen von der Hochschule in die Gesellschaft transferiert.

Die Studenten lernen durch die Mitarbeit bei *SIFE* im Team zu arbeiten, sie verbessern Kommunikationsfähigkeiten und Organisations-talent, übernehmen Verantwortung und trainieren vor und in den Präsentationswettbewerben ihre rhetorischen Fähigkeiten. Alle diese Soft Skills werden auch später im Berufsleben enorm wichtig sein. Bei den Wettbewerben besteht die Jury aus Entscheidungsträgern von mittleren und großen Unternehmen, mit denen hier ein direkter Kontakt aufgebaut werden kann. Daraus können sich leicht Chancen auf ein tolles Praktikum oder sogar einen Berufseinstieg ergeben. Eine Mitarbeit bei *SIFE* ist zudem eine anerkannte Referenz im Lebenslauf, so dass *SIFE* die eigene Karriere gleich auf mehrere Arten fördert.

Wie laufen die Projekte ab?

Zuerst wird im Team festgelegt, welches Projekt überhaupt durchgeführt werden soll. Das Projekt wird dann genauer spezifiziert, also die Zielgruppe und der angestrebte Erfolg festgelegt. Nach der Planungsphase wird das Projekt durchgeführt und anschließend für den

Präsentationswettbewerb aufbereitet.

Es werden noch Mitarbeiter aufgenommen.

Kontakt:

fabianruhl@gmx.de, philipp.matthes@wiwi.uni-regensburg.de; www.sife.org

● Stiftungen

Stipendieninformationstag an der Universität Regensburg

Im Dezember 2005 fand an der Universität Regensburg ein Stipendieninformationstag statt. Organisiert von den zwei Stipendiaten der Bayerischen Eliteakademie Bettina Zapf (Mathematik) und Christian Neugirg (Physik), von Markus Huber (Referent für Presse- und Öffentlichkeitsarbeit an der Bayerischen Elite-Akademie) und von Prof. Dr. Ralph Witzgall (Vertrauensdozent und Juror der Bayerischen Elite-Akademie) stellten sich in jeweils zehnminütigen Kurzvorträgen die in Regensburg vertretenen Stiftungen vor.

In dem bis mehr als auf den letzten Platz gefüllten Hörsaal H 39 konnten die interessierten Studierenden wertvolle Informationen über die Bayerische Eliteakademie, das Cusanuswerk, das Evangelische Studienwerk, die Friedrich-Ebert-Stiftung, die Friedrich-Naumann-Stiftung, die Hanns-Seidel-Stiftung, die Heinrich-Böll-Stiftung, die Konrad-Adenauer-Stiftung, die Stiftung der Deutschen Wirtschaft und die Studienstiftung des Deutschen Volkes

erfahren. So wurden etwa die Entstehungsgeschichte der einzelnen Stiftungen, deren Aufnahmekriterien und die Förderungsmöglichkeiten dargestellt.

Im Anschluss an die Vorträge bot sich außerdem die Möglichkeit, mit Stipendiaten und den Vertrauensdozenten der verschiedenen Stiftungen individuelle Fragen im persönlichen Gespräch zu erörtern. Prof. Rainer Gömmel vertrat die Konrad-Adenauer-Stiftung, Prof. Nikolaus Korber das Cusanuswerk und die Friedrich-Naumann-Stiftung, Prof. Hartmut Krienke die Friedrich-Ebert-Stiftung, Prof. Christoph Meinel das Evangelische Studienwerk und Prof. Oliver Reiser für die Studienstiftung des Deutschen Volkes. Der sehr erfreuliche Besuch der Veranstaltung lässt darauf hoffen, dass viele der Studierenden den Mut fassen werden, sich bei einer der Stiftungen zu bewerben und die Präsenz der Universität Regensburg entsprechend zu erhöhen.

Ralph Witzgall

● Universität und Wirtschaft

2. Bauabschnitt im BioPark Regensburg nimmt Betrieb auf

Mit dem Umzug der ersten Firma hat der BioPark II auf dem Gelände der Universität Regensburg seinen Betrieb aufgenommen. Weitere Firmen werden folgen und bis Ende 2006 wird das Bauvorhaben abgeschlossen sein. Bereits jetzt sind alle neuen Laborflächen

vergeben.

BioPark II wird im Zuge des zehnjährigen Jubiläums der BioRegio Regensburg offiziell am 23./24. Juni 2006 eröffnet werden.

(Pressemitteilung des BioPark Nr. 52)

Ehemalige Studierende

Physiker gründen Alumni-Verein

Mitglieder der Fakultät Physik haben im Juli den gemeinnützigen Verein der „Alumni der physikalischen Fakultät der Universität Regensburg e.V.“ gegründet. Er hat den Zweck, den Zusammenhalt innerhalb der Regensburger Physik zu fördern und für gegenwärtige und ehemalige Fakultätsmitglieder, sog. Alumni, eine Plattform für gegenseitigen Austausch und Kontakt zu bieten.

Die Idee, einen Verein für Mitglieder und Ehemalige zu schaffen, ist nicht neu. Andreas Rogl und Dominik Preusche wurden in England mit dem Konzept vertraut. Beeindruckt von dem Einsatz dortiger Absolventen für ihre Universität beschlossen sie, in Regensburg diesem Vorbild zu folgen. Zu den knapp 40 Mitgliedern, die der Verein Mitte November zählte, gehören bereits sechs Professoren. Die hauptsächliche Arbeit wird jedoch von Doktoranden übernommen. Die Satzung sieht zudem ein zweiköpfiges Präsidium vor, dem ohne Wahl der Dekan der Fakultät angehört. So wurden im Juli Prof. Werner Wegscheider und Prof. Andreas Schäfer als erste Präsidenten gewählt. Sie haben im Gegensatz zum Vorstand repräsentative und beratende Aufgaben.

Der junge Verein hat bereits die Grundlagen für seine Arbeit geschaffen. Neben einer lebenslangen und einprägsamen E-Mail-Adresse (vorname.nachname@physik-regensburg.de) für jedes Mitglied bietet er einen Internetauftritt, Mailinglisten sowie eine Datenbank für den Kontakt untereinander. Für Kurse des Weiterbildungszentrums der Uni werden 25% Rabatt gewährt. Geplant sind zudem Jobbörsen und Informationsveranstaltungen mit Ehemaligen. Die bisherigen Kosten werden zur Zeit von den Doktoranden getragen, die den Verein gründeten. In Zukunft soll er sich dann über jährliche Mitgliedsbeiträge von 5 bzw. 10 Euro und Spenden finanzieren.

Manuel Strehl

Kontakt:

Florian Otto (info@physik-regensburg.de),
www.physik-regensburg.de

● Kooperationen

DAK fördert sportliche Aktivitäten der Studenten



Karl-Heinz Meyer mit den Preisträgern des DAK-Gewinnspiels 2005.

Foto: R. F. Dietze

Es ist schon Tradition, dass die DAK zum Jahresausklang die sportlich aktiven Studenten in das Sportzentrum der Uni Regensburg einlädt und wertvolle Preise an die aktiven Hochschulsportler verteilt.

Dieses Jahr erhielten die drei Hauptgewinner ihre Preise im Rahmen der Artistik-Gala im Sportzentrum der Universität überreicht.

Karl-Heinz Meyer, Bezirksgeschäftsführer der DAK in Regensburg, wies auf die Partnerschaft zwischen der DAK und dem Hochschulsport der Uni Regensburg hin, die seit Jahren besteht. Die gute Zusammenarbeit zwischen beiden Institutionen gibt die Möglichkeit, Motivationen zu fördern und neue Erkenntnisse im beiderseitigen Tätigkeitsbereich umzusetzen.

Bewegung, Ernährung und die Veränderung von Lebensgewohnheiten sind schon eine

volkswirtschaftliche Aufgabe, die sich die DAK seit Jahren zur Hauptaufgabe gemacht hat. Im Rahmen des Gesundheits-Modernisierungs-Gesetzes wird die DAK ab Januar Bonusprogramme starten für Personen, die aktiv etwas für ihre Gesundheit tun. Versicherte können Bonuspunkte sammeln und erhalten dafür Prämien ihrer Wahl. Die heutige Verlosung, so Meyer, ist dem Grunde nach schon ein Vorgriff auf die neuen Leistungen und damit zukunftsweisend. Hauptgewinner des Gewinnspiels, an dem 2005 über 800 Studierende teilgenommen hatten, war heuer Michael Hueber. Er ist ab sofort stolzer Besitzer eines Mountain Bikes. Den zweiten Preis, einen Trekkingrucksack gewann Nina Vaas. Eine tolle Sportuhr und ein T-Shirt erhielt der dritte Preisträger, Alexander Riede. Über 800 Studenten hatten an dem Gewinnspiel der DAK im Jahr 2005 teilgenommen.

U-Mail



BRAUEREI-GASTSTÄTTE

Kneitinger

HIER SPIELT DAS LEBEN!

Welcher Regensburger kennt sie nicht, die Brauereigaststätte Kneitinger am Arnulfsplatz. Hier geht es zünftig zu, man ißt vergnügt, man fühlt sich wohl in der gemütlichen Brauhausatmosphäre. Die Küche ist gutbürgerlich – für jeden Geschmack etwas, passend zum Edelpils, Export Dunkel und Bock.

Arnulfsplatz 3 · 93047 Regensburg · Telefon 52455
Pächter: Maria und Werner Schlögl

● aus dem Klinikum



Grünes Licht für neues Forschungsgebäude am Uniklinikum

Grünes Licht für den Bau des neuen Forschungsgebäudes am Klinikum der Universität Regensburg hat Wissenschaftsminister Thomas Goppel gegeben. Wie der Minister kürzlich in München bekannt gab, wird die Baudurchführung für das Forschungsgebäude mit Gesamtkosten in Höhe von rund 30 Millionen Euro unbeschränkt freigegeben. „Die Errichtung des Forschungsgebäudes ist der zentrale Baustein für die wissenschaftliche Weiterentwicklung des Regensburger Klinikums sowie der Medizinischen Fakultät“, so Goppel. Die Medizinische Fakultät der Universität Regensburg werde dadurch in die Lage versetzt, ihre Forschungstätigkeit zu intensivieren und auszubauen, erklärte der Minister. Mit einer Fertigstellung des neuen Forschungsgebäudes sei voraussichtlich im Jahr 2008 zu rechnen.

Das Klinikum der Universität Regensburg hat 1992 die ersten Patienten aufgenommen. In den folgenden Jahren lag der Schwerpunkt der Baumaßnahmen im Ausbau der Kapazitäten für Krankenversorgung. Mit der Errichtung des neuen Forschungsgebäudes werden dem

Universitätsklinikum die notwendigen Flächen für Forschung und Lehre auf höchstem Niveau zur Verfügung gestellt. Das neue Gebäude mit einer Hauptnutzfläche von über 2.500 qm stellt für die gesamte Medizinische Fakultät Forschungsflächen bereit, die – entsprechend der bisherigen bewährten Praxis in Regensburg – einzelnen Kliniken oder Instituten nicht dauerhaft, sondern von einer zentralen Kommission auf Zeit zur Nutzung zugewiesen werden sollen.

(Quelle: Pressemitteilung des Bayerischen Staatsministeriums für Wissenschaft, Forschung und Kunst vom 12. Januar 2006)

PET-CT – neues Diagnose-Gerät am Uni-Klinikum

Am Uniklinikum Regensburg ist seit kurzem eines der modernsten Untersuchungsgeräte in der Nuklearmedizin im Einsatz: Der „Biograph 16“, ein sogenanntes PET-CT, ein Positronen-Emissions-

Tomograph in Kombination mit einem Mehrzeilen-Computertomographen (Hersteller: Firma Siemens).

Durch die Kombination des PETs und des CTs in einem Gerät kann z.B. ein Tumorherd über die PET-Untersuchung ausfindig gemacht werden, durch die morphologischen Informationen aus dem CT exakt lokalisiert werden und beide Informationen gleichzeitig bildlich dargestellt werden.

Das neue PET-CT, das am 9. 12. der Öffentlichkeit präsentiert wurde, wird, wie bereits das vorherige PET-System, in Kooperation mit der Praxis Dres. Neumaier/Hildebrand, Regensburg, betrieben.

Kontakt:
Cordula Heinrich, MPH
Klinikum der Universität Regensburg
- Pressestelle -
Franz-Josef-Strauss-Allee 11
93053 Regensburg
T: 0941 - 944 - 5734
F: 0941 - 944 - 5634
<http://www.klinik.uni-regensburg.de>

Seitz seit 1856
Umzüge

- Besichtigung kostenlos und unverbindlich
- Kunst-, Klavier- und Flügeltransporte
- Langjährig erfahrenes Fachpersonal
- Modern ausgestattete Möbelwagen
- Eigene großräumige Lagerhallen
- Pack- und Schreinnerservice
- Mobile Außenlifte
- Beste Referenzen



Durchgehende Transportbegleitung mit dem gleichen Team



<http://www.spedition-seitz.de>
eMail: mail@spedition-seitz.de

Siemensstraße 1
93055 Regensburg

Telefon (09 41) 79 22 11
Telefax 79 32 00

Gebührenfreie Rufnummer
0800 - 88 99 55 8

1.

**IHRE ERSTE ADRESSE
GETRÄNKE Rieder**

Chamer Str. 26 · Regensburg · Tel. (09 41) 6 38 26

● Lebensraum Universität

...denn es geht uns alle an

Was verbirgt sich hinter dieser Überschrift? Schon in der letzten Ausgabe der *U-Mail* wurde kurz über die **Energiesparwoche** berichtet, die uns zwischen Weihnachten und Sylvester 2005 daran erinnerte, dass **Ökonomie und Ökologie eng miteinander verzahnt sind**. Aber wo stehen wir, die **Universität Regensburg mit ihren Mitgliedern in diesem verwobenen Netz?** Um das zu beleuchten, muss man ein wenig ausholen.

Eine der größten Herausforderungen, vor der die Menschheit derzeit steht, ist ein mittlerweile nicht mehr bestreitbarer Klimawandel. Dieser wird gravierende Folgen auf ökologischen und sozioökonomischen Gebieten haben. Einige Zahlen dazu:

Seit dem Beginn der Industrialisierung hat die Konzentration von CO_2 in der Atmosphäre um etwa 30 % zugenommen. Die globale Durchschnittstemperatur ist als Folge davon seit 1860 um ca. $0,7^\circ\text{C}$ gestiegen. Es gibt regionale Unterschiede, auch in Bayern. Dort erwartet man in den nächsten 30 Jahren einen Anstieg der Durchschnittstemperatur um bis zu 2°C , doppelt soviel wie global erwartet.

Die Wahrscheinlichkeit für das Auftreten extrem warmer Tage und die Abnahme kalter Tage ist signifikant erhöht. Der Hitzesommer 2003 hat in Deutschland etwa 7000 Menschen das Leben gekostet, das sind etwas mehr Menschen, als durchschnittlich durch Verkehrsunfälle jährlich sterben.

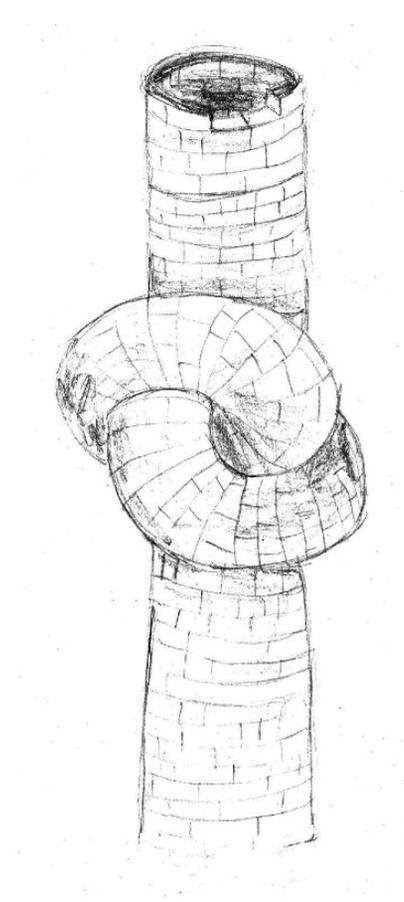
Im Jahr 2003 sind etwa 10 % der europäischen Gletscher abgeschmolzen. Auch das Schmelzen des arktischen Eispansers ist deutlich nachweisbar. Die durch Temperatur und Salzgehalt angetriebene Zirkulation des Nordatlantik gerät als Folge davon ins Stocken. Die klimatischen Auswirkungen auf Europa sowie die sozialen Folgen für weite Teile Afrikas sind unabsehbar.

Die Wahrscheinlichkeit für das Auftreten von Stürmen und Überschwemmungen hat sich im letzten Jahrzehnt gegenüber den 60er Jahren verdoppelt bis verdreifacht. Die sich daraus ergebenden volkswirtschaftlichen Schäden sind immens: das Elbehochwasser im Jahr 2002 hat einen gesamtwirtschaftlichen Schaden von etwa 9,4 Mrd. € verursacht.

Den schnellen Veränderungen der Umwelt können Flora und Fauna nicht folgen. Ein dramatischer Rückgang spezialisierter Arten ist zu befürchten.

Diese Aufstellung ist bei weitem nicht vollständig. Trotzdem kann sich aber praktisch jede Fakultät unserer Hochschule mit ihrer wissenschaftlichen Arbeit darin abbilden. Schon aus diesem Grund, sind wir als Hochschule betroffen von den globalen Kausalitäten eines Klimawandels.

Wir sind aber nicht nur wissenschaftlich dazu aufgefordert, uns mit der Thematik zu



Grafik Lorenz Postner (10 Jahre), nach Mordillo

beschäftigen. Es ist viel naheliegender, denn auch die Hochschule mit ihrem Betrieb, ist direkt in das globale Netz eingebunden. Als Schlüsselwort sei hier der Emissionshandel genannt, ein Instrument, dem man eine wichtige Bedeutung zur Reduzierung der globalen CO_2 -Emissionen beimisst. Auch die Universität Regensburg muss sich auf Grund ihrer Anlagengröße daran beteiligen. Immerhin tragen wir allein durch den Verbrauch von etwa 11 Mio m^3 Erdgas pro Jahr dazu bei, dass etwa 20.000 t CO_2 in die Atmosphäre gelangen. Die Emissionen, die durch die Nutzung von etwa 25 Mio. kWh elektrischer Energie entstehen, sind dabei noch nicht eingerechnet. Ganz zu schweigen von dem Treibstoffverbrauch, der für die Mobilität der Mitglieder der Universität bei den täglichen Fahrten zur Arbeitsstelle zu veranschlagen ist.

Ein globales Problem hat also letztendlich viele lokale Ursachen. Dabei zeichnet jedes Mitglied der Hochschule durch sein ganz persönliches Verhalten im Umgang mit Energie dafür verantwortlich, wie hoch die lokalen Ursachen ausfallen. Umweltschutz ist Sache einer jeden Person, sowohl im privaten Bereich als auch im beruflichen Umfeld. Und gerade dieser Punkt ist der Knackpunkt, an dem es sich lohnt zu arbeiten. Hier ist auch

wieder die wichtige Verbindung zwischen Ökologie und Ökonomie zu finden.

Während der private Umgang mit Energie transparente Kosten verursacht, ist der Umgang mit Energie an der Arbeitsstätte vermeintlich kostenneutral - sicherlich einer der Gründe für einen sorglosen Umgang damit.

Einige wenige Beispiele:

In einem von Tageslicht ausreichend beleuchteten Gang brennen 24 Leuchtstoffröhren, ohne dass jemand auf die Idee kommt, diese mit einem Druck auf den Lichtschalter neben der Eingangstür auszuschalten. Sinnloser Energieverbrauch von mindestens 35 kWh in der Woche.

Während der Energiesparwoche zwischen Weihnachten und Sylvester 2005 gefriert und platzt ein Heizkörper unter einem dauerhaft gekippten Fenster. Energieverlust hoch, vermeidbarer Sachschaden.

Ein mit geöffneter Tür dauerhaft laufender Kühlschrank wird entsorgt. Der Innenraum besteht komplett aus Eis. Ihn abzutauen dauert selbst im Sommer drei Tage. Sinnloser Energieverbrauch, vermutlich tausende von kWh.

In allen beschriebenen Fällen hätte aufmerksames Verhalten der Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter Energie, Kosten aber auch vermeidbare Emissionen gespart. Ökonomie und Ökologie.

Es sollen hier nicht alle Möglichkeiten aufgezeigt werden, wie man Heizenergie, Strom, Wasser u. a. rationell einsetzen kann. Das wäre müßig, ist bekannt, oder, falls nicht, kann es auf den Seiten des Referats Umweltschutz / Entsorgung nachgelesen werden.

Nein, es geht darum, Bewusstsein zu schärfen, kausale Zusammenhänge und Verantwortlichkeiten zu erkennen, sich persönlich zu engagieren und tätig zu werden. Wenn wir an dieser Stelle weiter kommen, ist das ein guter Einstieg in das neue Jahr. Das Ganze ist mehr als die Summe seiner Teile.

Martin Postner



Das ehemalige und das neue Wahrzeichen der Technischen Zentrale.

Foto: R. F. Dietze

● Uni Kultur

Jahresausstellung des Instituts für Kunsterziehung in der UB

Die Jahresausstellung des Instituts der Kunsterzieher zeigte die Werke der letzten Exkursion des Instituts nach Santorin, die sich mit Landschaftsmalerei beschäftigte. Jeder Teilnehmer war mindestens einmal ausgestellt. Eine Mindestvoraussetzung gibt es für die Exkursionen nicht, auch Erstsemestern sind sie zugänglich. Susanne Starzinger, Wissenschaftliche Assistentin von Professor Leber, betont, dass es wichtig sei, von Beginn des Studiums an praktisch zu arbeiten. So entstehen Bilder unterschiedlichster Gestalt, die auch mit unterschiedlichen Techniken hergestellt wurden. Neben den Bildern gibt es auch Skulpturen aus Beton oder Sandstein. Die unterschiedlichen Figuren gehen auf drei „Flintstones“ zurück, die bei einer Exkursion aus England mitgebracht wurden. Die Steine wurden vom Wasser geformt und haben eine außergewöhnliche Gestalt. Von ihnen ließen sich die Studenten inspirieren, verformten Abdrücke und fertigten schließlich die Skulpturen. So versuchten am Eröffnungsabend viele Gäste, jeder Figur den zugehörigen Stein zuzuordnen. An dem Abend wurde auch der neuste Band der Schriftenreihe des Instituts - *Auge und Bild* - veröffentlicht.

Elisabeth Lipp



Rektor Alf Zimmer begrüßte die Ausstellungsgäste und nannte die Jahresausstellung eine „Schule des Sehens“; Prof. Hermann Leber (l.) führte in die Thematik ein.

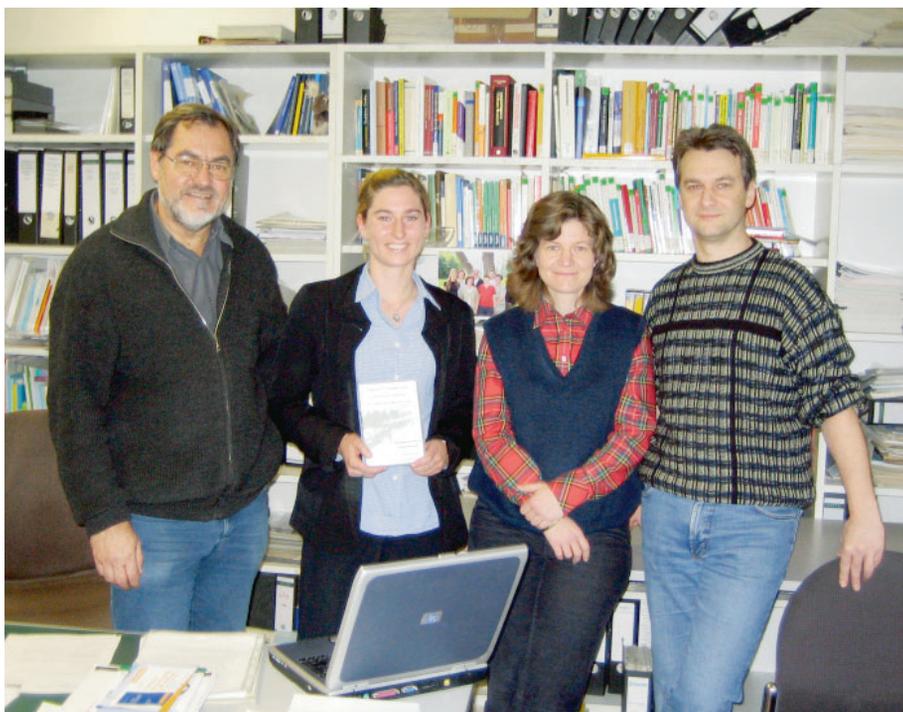
Foto: R. F. Dietze

● aus den Fakultäten

Erste Absolventin des Studiengangs „Medienpädagogik“

Als erste Absolventin des Studienganges „Medienpädagogik“ nach § 110b der LPO I konnte am 7.12.2005 Gabriele Böhne ihr Studium an der Universität Regensburg mit sehr gutem Erfolg abschließen. Sie debütierte mit einer medienpraktischen Arbeit, und zwar einer DVD zum Thema „Judenverfolgung und Judenvernichtung im Zweiten Weltkrieg“, die voraussichtlich über das Institut für Film und Bild in Wissenschaft und Unterricht (FWU) vertrieben wird. Der Studiengang Medienpädagogik wird seit dem SS 2004 in Regensburg angeboten. Zurzeit sind 123 Studierende in diesen Studiengang eingeschrieben, wobei bei der zeitlichen Planung der Lehrveranstaltungen auf berufstätige Lehrkräfte, die dieses Fach als Weiterbildungsstudium absolvieren wollen, besonders Rücksicht genommen wird (Kompaktseminare in den sog. Ferien, Samstag- und Abendseminare, E-Learning-Kurse der vhb).

Helmut Lukesch



Gabriele Böhne (2. v. l.), die erste Absolventin des Studiengangs „Medienpädagogik“, mit ihren drei Prüfern.

Foto: privat



Auf der diesjährigen Buchmesse in Frankfurt stellte Koreanisch-Lektorin Dr. Young-Ja Beckers-Kim das von ihr übersetzte Werk *Samguk Yusa* vor.



Anita Unterholzner, M.A., Lehrbeauftragte des Ost-West Studiengangs, gestaltete mit Studierenden die Ausstellung "Anders, oder doch nicht" im Foyer des PT-Gebäudes.



Am 29. November fand im Senatssaal die Auftaktveranstaltung zum Ausbildungspaket des Europaeums Ungarisch – kompakt statt, die „Ungarn-Erweiterung“ des Europaeums“.



Im Audimax stellte Prof. Dr. Wolfgang Wiegand das Jahresgutachten der sogenannten Wirtschaftswesen vor.



Das Tanzsporttheater unter der Leitung von Maria Marcsek bot als Jubiläumsveranstaltung im Theater an der Universität "Othello und Der Widerspenstigen Zähmung".



Zum 25. Todestag von Beatle John Lennon veranstaltete Prof. Dr. Bernhard Hofmann, Musikpädagogik, ein Gedenk-Konzert "John Lennon live".



Das Kammerorchester der Universität unter der Leitung von UMD Graham Buckland führte am 23. November Werke von Bach und Haydn auf.



Die Professoren Christian Wolff (2.v.l.), Bernhard Dotzler (ganz l.) und Daniel Drascek (ganz r.) hielten ihre Antrittsvorlesungen im Rahmen der Vortragsreihe "Blickwechsel/Szenenwechsel" zur Eröffnung des Instituts für Medien-, Informations- und Kulturwissenschaft (IMIK).

● aus den Fakultäten

Was wären wir ohne die Kirche?

Weihbischof Krätzl aus Wien sprach über die bleibende Bedeutung des II. Vatikanischen Konzils

Sehr gut gefüllt war der Hörsaal 18 der Regensburger Universität, als der Wiener Weihbischof Dr. Helmut Krätzl über seine Erfahrungen mit und ausbleibende Erwartungen an das zweite vatikanische Konzil sprach. Auf Einladung des Regensburger Pastoraltheologen Prof. Dr. Konrad Baumgartner, der Katholischen Erwachsenenbildung, der Hochschulgemeinde und des Mentorats war Krätzl zum Gastvortrag nach Regensburg gereist, um aus Sicht eines Zeitzeugen über das Zweite Vatikanum zu berichten.

Als Konzilsstenograph und junger Priester konnte der ehemalige Sekretär des Wiener Kardinals König unmittelbare Eindrücke des

Konzilsgeschehens sammeln. Vor allem die Atmosphäre der Weltkirche und die Offenheit des Konzils hatten Krätzl beeindruckt. In seinen Ausführungen referierte der Wiener Weihbischof über Neuerungen des Konzils bezüglich Liturgie, Bibel, der Communio-Ekklesiologie, des Verhältnisses der Kirche zur Welt und Fragen des interreligiösen und ökumenischen Dialogs. Konkret ging es hierbei unter anderem um Formen des Jugendgottesdienstes, um verantwortete Elternschaft und um das Kirchenbild, das eng vom Gottesbild abhängt. Der trinitarische Gott gebe geradezu ein Beispiel für Vielfalt in Einheit und Kommunikation wie sie auch in der Kirche wünschenswert wäre. Alle Aussagen des Konzils drängten geradezu nach Fortsetzung und

Weiterarbeit. Das Konzil sei ein Prozess, bei dem von Anfang an Nacharbeit beabsichtigt gewesen sei. Den Konzilsvätern sei es um einen besseren Dienst der Kirche für die Menschen der Gesellschaft gegangen, dies gelte es auch in die Gegenwart umzusetzen. Als Wunsch und Aufforderung gab Krätzl seinen Zuhörern mit auf den Weg, sich durch nichts die Liebe zur Kirche rauben zu lassen.

Seine Erfahrungen hat der Konzilszeuge im Buch *Im Sprung gehemmt - Was mir nach dem Konzil noch fehlt* niedergeschrieben.

Tobias Weismantel

Frauenförderung an der juristischen Fakultät

Gleichstellungspreis bestens investiert

Die juristische Fakultät freute sich in diesem Jahr über die Auszeichnung mit dem Gleichstellungspreis der Universität Regensburg. Das Preisgeld in Höhe von 2.500 Euro ermöglicht nun besondere Druckkostenzuschüsse, ein Doktorandinnenseminar sowie die Unterstützung der Fakultätsbibliothek und kommt so der weiteren Förderung junger Juristinnen zugute.

Dr. Stephanie Reinhart und Dr. Cornelia Mielitz, die beide ihre Promotion mit „summa cum laude“ abgeschlossen haben, erhielten einen besonderen Druckkostenzuschuss von jeweils 1000 Euro zur Veröffentlichung ihrer Doktorarbeit. Die finanzielle Unterstützung für die Druckkosten der Dissertation bedeutet allgemein einen großen Posten bei der Mittelvergabe der Frauenbeauftragten der juristischen Fakultät, Kathrin Arnold. Jedoch wären Zuschüsse in dieser Höhe als Anerkennung für die hervorragenden Arbeiten der beiden jungen Nachwuchswissenschaftlerinnen ohne den Gleichstellungspreis nicht möglich gewesen.

Für den kommenden Februar ist ein Doktorandinnenseminar in Planung, das mit einem Zuschuss von 450 Euro unterstützt wird. Das Seminar soll in erster Linie der gegenseitigen Anregung und Unterstützung dienen. Nach einer Präsentation des jeweiligen Promotions-themas können die bis zu 15 Teilnehmerinnen Strukturprobleme bei der Anfertigung der Arbeit diskutieren und Ideen austauschen. Die Veranstaltung findet voraussichtlich als Blockseminar mit einer Übernachtung statt.

Dr. Stephanie Reinhart



Dr. Cornelia Mielitz



Der Bibliothek der juristischen Fakultät wurden 460 Euro zur Anschaffung von Gleichstellungsliteratur zur Verfügung gestellt. Die Fakultätsbibliothek ist von den Einsparungen aufgrund der schwierigen Haushaltslage stark betroffen und kann daher aus den laufenden Mitteln ausschließlich Literatur für die juristischen Kernbereiche finanzieren.

Der errungene Gleichstellungspreis wurde somit bestens für die Unterstützung von Nachwuchsjuristinnen verwendet, sodass sich die juristische Fakultät Chancen auf eine erneute Auszeichnung erhoffen darf.

Simone Schönberger

● aus der Verwaltung

Kostensparnis durch Uni-Schließung

Man wird es wohl kaum als den Stein der Weisen bezeichnen können, wenn die Universität zwischen Weihnachten und Neujahr ihre Pforten schließt, also Studierende und Wissenschaftler ausschließt, um ihr Defizit bei den Unterhaltskosten zu reduzieren. Aber angesichts einer Finanzierungslücke von rund 500.000 Euro bleibt andererseits kaum eine andere Wahl. Auch 2006 wird wohl auf diese Lösung zurückgegriffen werden müssen.

Immerhin, so bilanziert die Technische Zentrale, die die Universität, das Klinikum und die Fachhochschule mit Energie versorgt, erzielte die Universität durch die Schließung in der Zeit vom 27. bis 30. Dezember 2005 eine Einsparung an Wärme- und Stromkosten von insgesamt 72.000 Euro, wovon ca. 65.000 Euro auf die Wärmekosten und 7.000 Euro auf die Stromkosten entfielen.

Prognostiziert worden war eine Einsparung von 32.000 Euro. Die zusätzliche Einsparung kam zustande, weil der Energiepreis zwischenzeitlich um ca. 13 % angestiegen war, die Raumtemperaturen statt auf 15° C auf 11° C abgesenkt wurden und weil zusätzlich das komplette Heißwassernetz von 160° C auf 140° C abgesenkt wurde. Ferner wurden die Zuluftanlagen der Chemie und Pharmazie abgestellt (die Abluft war in Betrieb).

Gerhard Peters/
U-Mail

● aus den Fakultäten

Prof. Harald Hruschka unter den Top 15 der BWL-Professoren**Die klügsten Köpfe der Betriebswirtschaftslehre****Handelsblatt positioniert Professor Hruschka auf Platz 12 unter den 25 führenden Betriebswirten an deutschen Universitäten**

Die Ausgabe des *Handelsblatts* vom 28. November 2005 enthält ein Ranking der betriebswirtschaftlichen Professoren an deutschen Universitäten mit dem Titel „Die klügsten Köpfe der BWL“. Im *Handelsblatt*-Ranking erreicht Professor Harald Hruschka, Lehrstuhl für Marketing an der Universität Regensburg, Platz 12 unter den Betriebswirten im Allgemeinen und Platz 4 unter den Marketing-Professoren im Besonderen. Alle in der Spitzengruppe vertretenen Marketing-Professoren zeichnen sich durch eine prononciert quantitative Ausrichtung, das heißt die Verwendung mathematischer oder statistischer Verfahren, aus.

Das Ranking basiert auf Veröffentlichungen der Professoren in den führenden internationalen und nationalen Fachzeitschriften. Ausgewiesen wurden die ersten 25 Plätze. Interessanterweise findet man in dieser Liste die Universität Regensburg und die TU München, mit je einem Professor, die übrigen Bayerischen Universitäten treten überhaupt nicht in Erscheinung.

Prof. Hruschka ist Inhaber des Lehrstuhls für Marketing an der Wirtschaftswissenschaftlichen Fakultät der Universität Regensburg. Er hat sich an der Wirtschaftsuniversität Wien habilitiert. Vor Antritt seiner Professur an der Universität Regensburg im Jahre 1992 war er Leiter der Abteilung für Betriebswirtschaftslehre und Operations Research am Institut für

Höhere Studien in Wien. Professor Hruschka hat Rufe zweier anderer Universitäten abgelehnt und sich für den Verbleib an der Universität Regensburg entschieden. Er hat Gastprofessuren an der Universität Passau, der Wirtschaftsuniversität Wien, der Universität Wien und der Humboldt Universität zu Berlin wahrgenommen und war als Visiting Researcher unter anderem an der University of California San Diego tätig. In der Forschung beschäftigt sich Professor Hruschka schwerpunktmäßig mit der statistischen Analyse von Nachfrageeffekten von Marketing-Instrumenten (wie Preis, Werbung, Verkaufsförderung, Produkteigenschaften etc.) und der darauf basierenden Optimierung dieser Instrumente.

Interdisziplinarität in der fortschreitenden Medien- und Informationsgesellschaft

Mit dem neu gegründeten Institut für Medien-, Informations- und Kulturwissenschaft bietet die Universität Regensburg eine einzigartige Mischung, die rasant nachgefragt wird.

„Das IMIK ist in seiner Konzeption einzigartig“ betont Dekanin Prof. Dr. Ingrid Neumann-Holzschuh in der Einleitung zu den Antrittsvorlesungen von Medienwissenschaft, Medieninformatik, Informationswissenschaft und Vergleichender Kulturwissenschaft. Nur an der Universität Regensburg gäbe es eine Zusammenfassung der drei Fachbereiche in ein Institut. Die Nachfrage sei außerdem so groß, dass bereits eine Zulassungsbeschränkung erhoben werden musste. Die Professoren Bernhard Dotzler, Christian Wolff, Rainer Hammwöhner und Daniel Drascek zeigen dann in ihren Vorträgen, dass die Fächer auch Hand in Hand arbeiten. Jedes beschäftigt sich mit Medien, wobei sie jedoch einen unterschiedlichen Blickwinkel haben und ihre Eigenständigkeit behalten. Während sich Medieninformatik mehr mit der technischen Seite befasst, behandelt die Medienwissenschaft das Wirken der Medien und ihre Eigen-dynamik. Die Vergleichende Kulturwissenschaft beschäftigt sich im dafür mit den Trends, die die Medien setzen und er Beeinflussung der Kultur durch die fortschreitende Entwicklung bis hin zur Medien- und Informationsgesellschaft. Vernetzungen zwischen den Fächern gibt es zahlreiche, so wird dieses Semester auch eine Vorlesung der Medienwissenschaft für die Kulturwissenschaft angeboten.

Elisabeth Lipp

ProAct – die neue Generation funktionaler Sportbrillen von Rodenstock**Erfolg ist eine Frage der richtigen Ausrüstung!**

- Ergonomisch geformte Fassungen, die Sie zugleich perfekt aussehen lassen.
- Mit hochqualitativen Sportgläsern in Ihrer individuellen Sehstärke.
- Die Weltneuheit: Kontraststeigerung und Selbsttönung in einem – mit ColorMatic Contrast.

Wir sind Ihr kompetenter Ansprechpartner bei allen Fragen zum Thema Sportbrillen.



Optik
Dietze

RONALD DIETZE
staatl. geprüfter Augenoptiker
Augenoptikermeister
Geschäftsführer

Maximilianstraße 10
93047 Regensburg
Tel. 09 41 / 5 28 03

Sie erreichen uns:

Mo-Fr 9.00 – 18.00 Uhr
Sa 10.00 – 15.00 Uhr

info@optik-dietze.de
www.optik-dietze.de

Vereinte Nationen, wir kommen!

Studierende der Politikwissenschaft beteiligen sich erneut an UN-Planspiel

Auch wenn Deutschland wohl keinen ständigen Sitz im UN-Sicherheitsrat erhält, drängen Regensburger Studenten auch 2006 wieder an die Vereinten Nationen in New York.

19 angehende Politikwissenschaftler und Juristen simulieren vom 11. bis 15. April beim *National Model United Nations (NMUN)*, dem mit mehr als 3000 Teilnehmern größten Planspiel der Welt, äußerst realitätsnah das Verhalten Perus in den diversen UN-Gremien.

Vorbereitet werden die Nachwuchs-Diplomaten von Prof. Dr. Stephan Bierling (Internationale Politik), Christian Strobel M.A. und Studenten, die schon 2005 für die Regensburger Universität in New York dabei waren.

Christian Strobel



Diese Studenten werden die Universität Regensburg im April 2006 bei den Vereinten Nationen in New York vertreten.

Starker Rücken – mehr Speed



Kieser Training ist die optimale Grundlage für alle Sportarten

Regensburg, Furtmayrstraße 3
93053 Regensburg, Telefon (0941) 705 700

www.kieser-training.com

Ein starker Rücken kennt keine Schmerzen

Testen Sie sich und uns mit einem kostenlosen und individuellen Einführungstraining

**KIESER[®]
TRAINING**

Gesundheitsorientiertes Krafttraining

Sprachwissenschaft und *bicerin* – Fachexkursion nach Turin

Es war kalt in Turin Ende November, Schnee gab es – ein kleiner Vorgeschmack auf die Olympischen Winterspiele. Den 14 Regensburger Teilnehmern der Exkursion half gegen die Kälte einerseits die Beschäftigung mit sprachwissenschaftlichen Themen in den Räumen des *palazzo nuovo*, andererseits Heißgetränke wie *bicerin*, *cioccolata*, *marocchino*.

Die siebentägige Exkursion unter Leitung von Dr. Sabine Heinemann aus der Romanistik wurde zusammen mit Dr. Ludwig Fesenmeier von der Universität Köln und einigen seiner Studenten durchgeführt.

Für die fachwissenschaftlichen Sitzungen konnten namhafte Vertreter der italienischen Soziolinguistik, Dialektologie und Sprachgeographie gewonnen werden, darunter Gaetano Berruto, Tullio Telmon, Davide Ricca und Mario Squartini. Von besonderem Interesse für das Seminar war die Vorstellung zweier Sprachatlasprojekte, zum einen des *ALI* (*Atlante Linguistico Italiano*), dessen erste Bände nach jahrzehntelanger Arbeit seit den 90er Jahren erschienen sind, zum anderen des *ALEPO* (*Atlante Linguistico ed Etnografico del Piemonte Occidentale*), bei dessen Erarbeitung vor allem die Sprachkontaktsituation in den Hochebenen des westlichen Piemont (Piemontesisch, Okzitanisch, Frankoprovenzalisch) von Interesse ist. Die anderthalbstündigen Sitzungen, die speziell für die Exkursionsgruppe abgehalten wurden, erlaubten neben der Vertiefung der Linguistikkenntnisse vor allem ein Kennenlernen italienischer Dozenten, die die Gruppe herzlich empfingen und auf Fragen seitens der Studenten eingingen – diese angenehme Arbeitsatmosphäre weckt vielleicht bei dem einen oder anderen Studierenden das Interesse, ein Auslandssemester oder -jahr in Turin oder anderswo in Italien zu verbringen.

Die erste Hauptstadt Italiens

Neben sprachwissenschaftlichen Fragestellungen hat auch die touristische Komponente nicht gefehlt. Turin, das gemeinhin vornehmlich als Industriestadt wahrgenommen wird, hat als erste Hauptstadt Italiens und Sitz der Savoyer mehr zu bieten als *Fiat* und *Co.*; neben dem Palazzo Reale und weiteren Residenzen der Savoyer, gibt es den Palazzo Madama, den Dom (mit dem Grabtuch Christi), zahlreiche Barockkirchen, den Palazzo Carignano mit dem Museum des *Risorgimento*, das größte ägyptische Museum außerhalb Kairo und seit einigen Jahren die *luci d'artista*. Die *torinocard* ermöglichte den kostenlosen Eintritt in die meisten Museen und die Nutzung der öffentlichen Verkehrsmittel, was die Studierenden gerne genutzt haben – wobei viele der Besuch des Kinomuseums und die Aussicht von der *Mole Antonelliana* – dem Wahrzeichen Turins – besonders beeindruckt hat... *pazienza!*

Sabine Heinemann



Die Exkursionsteilnehmer bei der Vorstellung des ALI

Foto: Sabine Heinemann

● Berufungsbilanz

Prof. Dr. Regina **Radlbeck-Ossmann**, bisher Katholisch-Theologische Fakultät, wurde zur Professorin der Martin-Luther-Universität Halle-Wittenberg ernannt.

● zum apl. Prof. ernannt

Die Bezeichnung „apl. Professor“ wurde verliehen

Dr. Dieter **Fröhlich** (Anästhesiologie),
Dr. Michael **Strotzer** (Röntgendiagnose),
Dr. Birger **Thonemann** (Zahn-, Mund- und Kieferheilkunde).

● Lehrbefugnis erteilt

Die Lehrbefugnis und damit das Recht zur Führung der Bezeichnung „Privatdozent/in“ wurde erteilt:

Dr. Reiner **Hente** für das Fachgebiet Unfallchirurgie,
Dr. Frank **Klebl** für das Fachgebiet Innere Medizin,
Dr. Dieter **Heimböckel** für das Fachgebiet Deutsche Philologie/ Neuere Deutsche Literaturwissenschaft,
Dr. Klaus **Hoecherl** für das Fachgebiet Pharmakologie und Toxikologie.

● Bestellung zum Mitglied des Hochschulrats

Prof. Dr. Heini **Murer** vom Physiologischen Institut der Universität Zürich, wurde auf Vorschlag der Leitung der Universität zum Mitglied des Hochschulrats der Universität Regensburg bestellt.

Bereits im Februar 2005 war Frau Dr. Pia **Krone** von Krone Management und Technologie, Berlin, zum Mitglied des Hochschulrats der Universität Regensburg ernannt worden.

● Ehrungen und neue Aufgaben

Prof. Dr. Reinhard **Zimmermann** erhielt die Ehrendoktorwürde von der Universität Maastricht als Anerkennung seiner wegweisenden Forschungen im Bereich des europäischen Privatrechts, der Rechtsvergleichung und seinen Beitrag zur Europäisierung der Rechtswissenschaften.

Ebenfalls die Ehrendoktorwürde wurde Professor Dr. Peter **Gottwald** verliehen von der Aristoteles Universität Thessaloniki. Außerdem ist Prof. Gottwald seit Ende letzten Jahres auswärtiges Mitglied der Königlich-Flämischen Akademie der Klasse Geisteswissenschaften.

Dr. Thomas **Glück** wurde zum Chefarzt der Medizinischen Klinik des Krankenhauses Trostberg in Oberbayern ernannt. Zum 1. März 2006 wird er diese Tätigkeit aufnehmen.

Der Posterpreis der DOG wurde Dr. Karin **Kobuch** verliehen für ihre Arbeit zum Thema: „On the way to a cell-based vitreous substitute: proliferation and redifferentiation of hyalocytes in vitro“ („Auf dem Weg zu einer Zellbasierten Therapie des Glaskörpers: Proliferation und Redifferenzierung von Hyalocyten in vitro“).

Schwere Erkrankungen des Glaskörpers und der Netzhaut, die mit einer erheblichen Beeinträchtigung des Sehvermögens bis hin zur Erblindung verbunden sind, betreffen circa

● ● Fortsetzung von Seite 17

1,2% der Bevölkerung westlicher Industrieländer. Die derzeitige Behandlung besteht in der operativen Entfernung des Glaskörpers (Vitrektomie) und dem anschließenden Einbringen von Glaskörperersatzstoffen zur Stabilisierung der Netzhaut. Die hierfür einsetzbaren synthetischen Substanzen, wie zum Beispiel Silikonöl, sind jedoch bei längerfristiger Anwendung aufgrund von Degradation, unphysiologischen Eigenschaften oder Gewebeunverträglichkeiten mit teils erheblichen Nebenwirkungen verbunden.

An der Klinik für Augenheilkunde (Prof. Dr. V.-P. Gabel, Dr. K. Kobuch) wurde deshalb in Zusammenarbeit mit dem Lehrstuhl für Pharmazeutische Technologie (Prof. Dr. A. Göpferich) der Universität Regensburg und mit Partnern aus der Industrie (Fa. Acricel GmbH, Frau Dr. Ch. Kreiner, Fa. polyMaterials AG, Dr. Wiese) ein innovatives Konzept erarbeitet, das die Entwicklung besser verträglicher, biologisch aktiver Ersatzstoffe ermöglichen soll. Das Projekt wird seit Januar 2005 von der Bayerischen Forschungsstiftung gefördert.

Ziel des Projekts ist es, unter Anwendung der neuen Methoden des *Tissue Engineering* aus körpereigenen Glaskörperzellen auf geeigneten Zellträgern in Kombination mit Wachstumsfaktoren und Medikamenten ein biologisch aktives Glaskörperäquivalent zu entwickeln, das den natürlichen Glaskörper auch langfristig funktionell ersetzen kann. In der vorliegenden Arbeit konnte Frau Dr. Kobuch die grundlegenden Voraussetzungen für die Herstellung derartiger zellulärer Implantate darstellen. Die Bedingungen für die Gewinnung und Vermehrung von Glaskörperzellen konnten etabliert werden. Es wurde gezeigt, dass diese Zellen in der Lage sind, *in vitro* Kollagen und Hyaluronsäure, die strukturellen Bestandteile des Glaskörpers, zu synthetisieren. Derartige zellbasierte Implantate bieten damit völlig neue Therapieoptionen zur Behandlung vitreoretinaler Erkrankungen.

Dr. Tobias **Renkawitz** von der Orthopädischen Klinik der Universität Regensburg erhielt den sportmedizinischen Preis der Damp Holding AG. Die Auszeichnung wurde ihm im Rahmen der Professor-Hannes-Schobert Preisverleihung für seine Forschungsarbeit über „Neuromuskuläre Dysbalancen der Rückenmuskulatur im Tennissport und ihre Therapie mit einer neuentworfenen funktionell-gymnastischen Trainingstherapie“ verliehen. Sie gilt als eine der renommiertesten sportmedizinischen Auszeichnungen in Deutschland.

Dr. Sabine **Schindler** hat für ihre mit „summa cum laude“ bewertete Dissertation über „Molekulargenetische Untersuchungen der Fibroblastenwachstumsfaktorrezeptorgene (FGFR) 1-3 bei isolierten und syndromalen Kraniosynostosen“, die betreut wurde von Prof. Dr. Birgit Lorenz, den diesjährigen Belschowsky-Promotionspreis erhalten. Frau Dr. Schindler hat als Zahnmedizinerin mit ihrer Arbeit, die auch national und international publiziert wurde, die interdisziplinäre Kooperation zwischen Augenheilkunde, Neurochir-

urgie und Mund-Kiefer-Gesichtschirurgie am Klinikum der Universität hervorragend zum Ausdruck gebracht.

Die Deutschsprachige Arbeitsgemeinschaft für Arthroskopie hat PD Dr. Markus **Tingart**, Orthopädische Klinik, unter anderem für seine Arbeiten zum Thema: „Die Knochenqualität des proximalen Humerus und ihre Bedeutung für die operative Versorgung von Rotatorenmanschettenrupturen und proximalen Humerusfrakturen“ das USA Shoulder Fellowship 2006 verliehen.

Den ersten Preis des „3rd European contest for young Scientists“ erhielt die Diplombiologin Souad **Naji** in Paris. Auf dem *European Workshop on challenging Proteins* gewann ihr Vortrag „Analysis and Assembly of subunits of the *Pyrococcus furiosus* RNA polymerase“ die Kompetenz. Naji ist Doktorandin von Prof. Dr. Michael Thomm am Lehrstuhl für Mikrobiologie.

Prof. Dr. Ernst **Tamm**, Lehrstuhl für Humananatomie und Embryologie, ist zum „Councilor Europe“ in das *Council of International Society for Eye Research (ISER)* gewählt worden. ISER mit Sitz in San Francisco ist eine der größten internationalen Fachgesellschaften der ophthalmologischen Grundlagenforschung.

Im Dezember wurde Achim **Göpferich** vom *American Institute for Medical and Biomedical Engineering* (USA) in Anerkennung seiner wissenschaftlichen Arbeiten auf dem Gebiet der Biomaterialien und der Biomedizinischen Forschung zum Fellow ernannt.

Robert **Knerr** wurde für seine Arbeiten zur Untersuchung der Wechselwirkung von Osteoblasten mit Polymeren im Rahmen der Jahrestagung der europäischen Gesellschaft für Biopolymere in Madrid mit einem Posterpreis ausgezeichnet. Die Arbeiten wurden von der DFG im Rahmen des Graduiertenkollegs 760 „*Medicinal Chemistry: Molecular Recognition Ligand Receptor Interactions*“ gefördert.

● wir trauern

Dr. Michael **Sahr** verstarb am 21. November 2005 im Alter von 66 Jahren. Zunächst als Volksschullehrer, Seminarlehrer und Schulleiter tätig, kam er nach seiner Promotion bei Prof. Dr. Karl Ernst Maier, Universität Regensburg, und nach langjähriger Lehrauftragstätigkeit 1994 als wissenschaftlicher Angestellter an den Lehrstuhl für Didaktik der deutschen Sprache und Literatur, wo er bis zu seiner Pensionierung 2002 beschäftigt war.

Helena **Eichenseher** verstarb am 24. November im Alter von 59 Jahren. Sie war seit 1971 als Lehrstuhlsekretärin in der Wirtschaftswissenschaftlichen Fakultät tätig.

In memoriam Peter Brielmaier

Die Universität trauert um den am 22. November 2005 tödlich verunglückten Journalisten und Hochschulredakteur Peter Michael Brielmaier. Sein Tod, so Prof. Dr. Alf Zimmer, der Rektor der Universität, „ist für die Universität Regensburg ein großer Verlust. Er hat sich in beeindruckender Weise und mit hohem Engagement für die gemeinsamen Interessen der Mittelbayerischen Zeitung und der Universität eingesetzt. Er tat dies stets in einer ausgesprochen fairen und kompetenten Weise“. „Er hat das Geschehen an der Universität Regensburg über viele Jahre mit engagierter, persönlicher Teilnahme begleitet und der Öffentlichkeit nahegebracht“, fasste es Rektor Zimmer zusammen.

Peter Brielmaier, 1962 in Aalen geboren, stand im 43. Lebensjahr, als ihn das Unglück zwischen zwei Terminen unweit seiner Arbeitsstätte auf dem Campus der Universität ereilte.

Er hatte an der Universität Regensburg von 1982 bis 1986 Rechtswissenschaft und von 1987 bis 1991 Germanistik mit dem Zweitfach Jura studiert und mit der Magisterprüfung abgeschlossen.

An das Studium hatte er ein Volontariat bei der MZ angeschlossen. Schon damals galt sein Interesse der Hochschule und der Berichterstattung über das Geschehen an der Universität und in der bayerischen Hochschullandschaft. Ein kurzer Hinweis genügte, um ihn selbständig recherchieren zu lassen. Seinem Einsatz ist es zu verdanken, dass die Hochschulen in der MZ einen festen Platz bekamen, sodass sie in Stadt und Region gebührend wahrgenommen werden.

Seine Kontakte reichten bis ins Ministerium. Staatsminister a. D. Hans Zehetmair bezeichnete Brielmaier als einen der bedeutendsten Hochschuljournalisten, und auch Staatsminister Thomas Goppel, der eigens zur Trauerfeier nach Regensburg kam, lobte Brielmaier als einen „auf den unterschiedlichsten Fachgebieten kompetenten, stets engagierten und vielseitigen Journalisten“.

Neben seiner journalistischen Tätigkeit war Brielmaier auch musisch der Universität verbunden. Er sang im Chor der Universität, im Chor der Kantorei und im Raselius-Chor, kümmerte sich dort auch intensiv um das damit verbundene Veranstaltungsmanagement. Der Chorleiter, Kirchenmusikdirektor Christian Kroll, bestätigte ihm dankbar: „Meine Arbeit in Regensburg wäre ohne ihn nicht denkbar gewesen. Die Musik in Regensburg verdankt ihm viel, alles“.

„Er wird“, so hielt es der Rektor für die Nachwelt fest, „der Universität als liebenswürdiger, offener, der Wahrheit verpflichteter Mittler in dankbarer Erinnerung bleiben“.

U-Mail

● **Forschungsförderung****Forschungsförderung durch die DFG**

Die Deutsche Forschungsgemeinschaft (DFG) hat Bernd **Kramer** für die nächsten drei Jahre eine Personal- und Sachbeihilfe bewilligt. Sein Projekt hat das Thema „Evolutionäre Plastizität des elektrischen und akustischen Kommunikationsverhaltens bei Nilhechten (Mormyridae, Teleostei)“

Es handelt von nachtaktiven Knochenfische der tropischen Ordnungen Mormyridae (Nil hechte, Afrika) und Gymnotiformes (Messerfische, Südamerika), die ein elektrisches Sende- und Empfangssystem für die inner- und zwischenartliche Kommunikation besitzen. Ein paralleles akustisches Kommunikationssystem bei Nilhechten ist noch kaum erforscht. Schwerpunkte des vorliegenden Projektes sind: unsere Entdeckung mehrerer engerwandter Artenkomplexe im südlichen Afrika bietet die Chance, die evolutionäre Plastizität elektrischer und akustischer Kommunikationsmuster zu erforschen. In welchen Merkmalen unterscheiden sich die aufgedeckten Zwillingarten, wie bewerten sie Unterschiede in den Signalmustern, welche Selektionsdrücke sind am Werk? Die Aufklärung der Artenkomplexe der Nilhechte des südlichen Afrika und ihrer Phylogeographie auf Grund morphologischer, elektrischer, akustischer und molekularer Vergleiche als Grundlage dieser und anderer Forschungen soll fortgeführt werden. Experimentelle sowie vergleichend-ethologische Verhaltensstudien im Labor sollen Aufschluß geben über intra- und intersexuelle Selektion (*Specific Mate Recognition System*), überräumliche und zeitliche Ressourcennutzung sowie Mechanismen der Signal-Diskriminierung.

Förderung durch die Freunde der UR**Die Freunde der Universität Regensburg e.V. haben Fördermittel bewilligt**

einen Härtefond für ausländische Studierende. Studierende aus Entwicklungsländern und Mittel- und Osteuropa, die in finanzielle Schwierigkeiten geraten sind. Auf unbürokratische Weise erhalten sie über eine Kommission Beihilfen. Letztmalig wurde dieser Härtefond 2003 bewilligt zur Unterstützung von Studierenden aus Bulgarien, China und dem Iran.

auf Antrag von Prof. Dr. Albrecht Luttenberger für Dr. Martin **Knoll**. Er erhält einen Reisekostenzuschuss für die Jahrestagung der *American Society of Environmental History* in Minnesota. Dr. Knoll hält dort den Vortrag „*Creating, Environmental Identities. Landscapes, rivers and resources in early Modern topographical Literature.*“

für die Finanzierung des *World Congress of Neurophysial Hormones* in Regensburg. Durch den Antrag von Prof. Dr. Inga **Neumann** wird zwölf Kollegen aus Ungarn, Russland, Polen und der Slowakei die Teilnahme ermöglicht.

für die Teilnahme von Dr. Alexandra **Raab** an der internationalen Konferenz „*Visualising Past Environments: New Directions in palaeolandscape Studies.*“. Den Antrag für die wissenschaftliche Mitarbeiterin stellte Prof. Dr. Jörg Völkel.

auf Antrag von Prof. Dr. Dieter Weiss für Dr. Rashid **Gareev**, Michael **Huber**, Matthias **Döppe** und Markus **Schlapps**. Sie konnten auf der „*50th Annual Conference on Magnetism and Magnetic Materials.*“ ihre Forschungsergebnisse präsentieren.

für Idir **Bakdi** für die Teilnahme an der „*7th Smart Card Research and Advanced Application IFIP Conference.*“ auf Antrag von Prof. Dr. Dieter Bartmann.

einen Reisekostenzuschuss für die Teilnahme von Matthias **Stich** an der achten europäischen Konferenz über optische Sensoren und Biosensoren. Der Mitarbeiter von Prof. Dr. Otto S. Wolfbeis wird dort seine Arbeiten vorstellen.

für Michael **Lamml** und seine Reise zur *XX. International bioAcoustic Congress*, wo der Mitarbeiter von Prof. Dr. Bernd Kramer einen Postervortrag halten wird.

● **neu berufen****Prof. Dr. Andrea Graf**

Lehrstuhl für Betriebswirtschaftslehre, insbesondere Führung und Organisation



Prof. Dr. Andrea Graf

Ab Sommersemester 2006 hat Frau Prof. Graf den Lehrstuhl für Betriebswirtschaftslehre, insbesondere Führung und Organisation inne. 1969 in Frankfurt am Main geboren, studierte sie Psychologie an der Technischen Universität Braunschweig und der University of Oklahoma in den USA. Die Promotion erfolgte 1998 an der Technischen Universität Braunschweig. Frau Prof. Graf arbeitete knapp drei Jahre als Referentin für Management Development bei der

●● siehe Seite 20

90 Jahre **UMZÜGE GEBR. RÖHRL** AMÖ-Fachbetrieb Transport GmbH**Der Umzugsspezialist der Universität Regensburg**

Vollservice aus einer Hand mit eigenen Schreibern, Elektrikern und Installateuren

- Umzüge im Stadt-, Nah-, Fern-, Auslandsverkehr
- Lehrstuhl- sowie Laborumzüge
- Übersee- und Containerumzüge

Thurmayerstraße 10a
93049 Regensburg
☎ (09 41) 2 17 71
Fax (09 41) 2 54 18



kontakt@roehrl-umzuege.de
www.roehrl-umzuege.de

- Spezialtransporte von Klavier – Flügel – Kassen – Computer- und Kunstgegenständen
- unverbindliche Umzugsberatung
- Geschultes Fachpersonal, Schreiner-Service
- Behutsame Umzüge für Senioren
- Beiladungen in alle Richtungen
- Möbellagerung in sauberen Räumen
- Küchenkomplettmontagen – Möbelmontage
- Entrümpelung, Sperrmüll- und Altmöbelentsorgung

Für uns heißt Umziehen nicht nur Transportieren

● ● Fortsetzung von Seite 19

Hochst Marion Roussel Deutschland GmbH in Frankfurt/Höchst und war dort verantwortlich für das internationale Arbeitsgebiet Forschung & Entwicklung. Anschließend trat sie eine Stelle als wissenschaftliche Assistentin am Institut für Betriebswirtschaftslehre, Abteilung Unternehmensführung, an der TU Braunschweig an. Neben ihrem Lehrdeputat an der TU Braunschweig absolvierte sie Lehraufträge in den USA und Bulgarien. Auch initiierte sie in Kooperation mit der University of Nebraska at Omaha, USA, ein internationales Dual Degree Programm und war für die fachliche Betreuung des Programms verantwortlich. 2004 habilitierte sie sich und erhielt die Venia Legendi für das Fach Betriebswirtschaftslehre. 2005/2006 übernahm Frau Prof. Graf für zwei Semester die Vertretung einer C4-adäquaten Professur für Betriebswirtschaftslehre/Personalwirtschaft mit internationaler Schwerpunktsetzung an der Universität Wien. 2005 erhielt sie den Ruf auf diese Professur in Wien, einen weiteren Ruf auf die Professur Betriebswirtschaftslehre / Personalwirtschaftslehre an der RWTH Aachen sowie den Ruf an die Universität Regensburg. Die Rufe nach Wien und Aachen lehnte sie ab.

Die Arbeits- und Forschungsschwerpunkte von Frau Prof. Graf liegen auf den Gebieten des Internationalen (Human Resource) Management, Interkultureller Kompetenz(entwicklung), dem Management geplanten organisationalen Wandels und Unternehmenskooperationen. In dem von ihr vertretenen Fachgebiet Führung und Organisation an der Universität Regensburg befasst sie sich mit der gesamten Steuerung von Unternehmen durch die Managementebenen.

Prof. Dr. Volker Depkat

Amerikanistik

Seit dem Wintersemester 2005/06 wirkt Volker Depkat auf der neu eingerichteten Professur für Amerikanistik in der Philosophischen Fakultät IV. Der Historiker und Amerikanist ist vom renommierten John-F.-Kennedy-Institut für Nordamerikastudien der Freien Universität Berlin in die Oberpfalz gekommen, um hier die Kulturgeschichte Nordamerikas von den ersten Anfängen bis in die Gegenwart in Forschung und Lehre zu vertreten.

1965 in El Paso, Texas, USA, geboren, durchlief er eine für Bundeswehrkinder typische Schulkarriere, besuchte drei verschiedene Grundschulen in Flensburg, El Paso und Hamburg, und ebenso viele Gymnasien in Hamburg, Eckernförde und Rheinbach bei Bonn. Hier machte er im Jahre 1985 am Vinzenz-Palotti-Kolleg Abitur, verteidigte dann als wehrpflichtiger Fernmeldesoldat die Eifel und nahm zum Wintersemester 1986/87 das Studium der Geschichte, Anglistik und Germanistik an der Rheinischen Friedrich-Wilhelms-Universität Bonn auf. Dieses führte ihn im weiteren Verlauf an die University of Oregon



Prof. Dr. Volker Depkat

in Eugene (USA) und an die Georg-August-Universität Göttingen, wo er 1992 zunächst das 1. Staatsexamen in den Fächern Geschichte und Englisch ablegte, um anschließend sein Promotionsstudium aufzunehmen. Dieses beendete er im Mai 1995 mit einer preisgekrönten Studie über „Amerikabilder in politischen Diskursen. Deutsche Zeitschriften, 1789-1830“ (Stuttgart 1998).

Nach einer kurzen Zwischenstation als Postdoc im Graduiertenkolleg „Sozialgeschichte von Gruppen, Klassen, Schichten und Eliten“ der Universität Bielefeld, ging Volker Depkat im Oktober 1997 als wissenschaftlicher Assistent an den Lehrstuhl für Allgemeine Geschichte der Neuesten Zeit der Ernst-Moritz-Arndt-Universität Greifswald. Hier unterrichtete er hauptsächlich deutsche Geschichte des 19. und 20. Jahrhunderts und brachte sein Habilitationsverfahren im Dezember 2003 zu einem erfolgreichen Abschluß. Der Titel seiner Habilitationsarbeit, die noch in diesem Jahr veröffentlicht wird, lautet „Lebenswenden und Zeitenwenden. Deutsche Politiker und die Erfahrungen des 20. Jahrhunderts“.

Die Unterschrift unter der Habilitationsurkunde war kaum getrocknet, da ging es für Volker Depkat in Berlin weiter, wo er im Januar 2004 als wissenschaftlicher Oberassistent in der Abteilung Geschichte des John-F.-Kennedy-Instituts für Nordamerikastudien anfang.

Seit jeher ein Freund der engen Verbindung von Forschung und Lehre, wird Volker Depkat in Regensburg seine Arbeitsschwerpunkte im Bereich der nordamerikanischen und deutschen Sozial- und Kulturgeschichte in so interdisziplinärer wie transatlantischer Perspektive fortführen. Zu diesen zählen Medien- und Kommunikationsgeschichte, Körpergeschichte, Biographie- und Autobiographieforschung, die Geschichte der transatlantischen Beziehungen sowie die Theorie der Geschichte. Gegenwärtig schreibt Volker Depkat eine Geschichte des nordamerikanischen Kontinents. Das nächste größere Forschungsprojekt wird eine Geschichte der europäischen Integration in transatlantischer Absicht und Perspektive sein.

● zu Gast

Humboldt-Forschungspreisträger in Regensburg

Auf Vorschlag von Prof. Dr. Mark W. Greenlee (Institut für Psychologie) hat der Auswahl Ausschuss der Humboldt-Stiftung beschlossen, Prof. Dr. Peter U. Tse einen Humboldt-Forschungspreis zu verleihen. Prof. Tse ist mit seiner Familie seit dem 1. November 2005 in Regensburg und wird bis Ende August 2006 in der Arbeitsgruppe von Prof. Greenlee auf dem Gebiet der Neurowissenschaft seine Forschungsarbeit fortsetzen. Prof. Tse interessiert sich hauptsächlich für die neuronale Basis von visueller Wahrnehmung. Während seines Aufenthalts in Regensburg, hat er vor, mehrere



Prof. Dr. Peter U. Tse

Experimente mit Kernspintomographie durchzuführen, um hoffentlich teilweise herausfinden zu können, wie Darstellungen von Form und Bewegung im Gehirn entstehen.

Impressum

ISSN 0557-6377

U-Mail – Regensburger Universitätszeitung

Herausgeber: Prof. Dr. Alf Zimmer, Rektor der Universität Regensburg
Redaktion: Dr. Rudolf F. Dietze, M.A., Pressereferent
Beratung: Prof. Dr. Maria Thurmair

Zeichnung S. 1 "rund um die Kugel": Vladimir Komirenko
Gestaltungskonzeption: Irmgard Voigt
DTP-Layout: Lang Service

Universitätsstraße 31, 93053 Regensburg
Telefon: 0941/943-23 02/-23 04, Fax: 0941/943-49 29,
E-mail: rudolf.dietze@verwaltung.uni-regensburg.de
Internet: URL: <http://www.uni-regensburg.de>

Erscheinungsweise: monatlich während der Vorlesungszeit.
Einzelpreis monatlich 1,- Euro; Jahresabonnement 5,- Euro.
Auflage 6.000.

Mit Namen oder Initialen gekennzeichnete Artikel geben nicht unbedingt die Meinung des Herausgebers oder der Redaktion wieder. Die Redaktion behält sich Kürzungen vor.

Druck: Mittelbayerisches Druckzentrum GmbH & Co. KG
Anzeigenverwaltung: Mittelbayerische Werbegesellschaft KG Regensburg,
Joachim Köhler, Tel. 0941/207-388, Fax 207-122.

Alle Beiträge sind bei Quellenangabe zum unveränderten Nachdruck freigegeben. Belegexemplar erbeten.

● neue Bücher

Wirtschaftsbuch des Jahres**Ulrich Hemel,***Wert und Werte – Ethik für Manager*(München: Carl Hanser, 2005), xx, 306 S.
ISBN 3-446-22813-6, 24,90 Euro.

Ulrich Hemel war 1981 bis 1991 hauptamtlich an der Universität Regensburg tätig. Unter anderem war er Pressesprecher der Katholisch-Theologischen Fakultät. Als apl. Prof. ist er heute nebenamtlich aktiv. 1991 bis 1996 war er bei der Boston Consulting Group, dann in der Industrie (Vorstandsvorsitzender Paul Hartmann AG, derzeit Vorsitzender der Geschäftsleitung 2D-Holding GmbH /Süddekor-Dakor-Gruppe/). 2003 bekam er den BDU-Preis Manager des Jahres (Bund der Unternehmensberater e. V.). 2005 schrieb er ein Werk zur Wirtschaftsethik: *Wert und Werte – Ethik für Manager*, das von der *Financial Times Deutschland* zum „Wirtschaftsbuch des Jahres“ gekürt wurde. Zusätzlich erhielt er den Preis des BDU für das Wirtschaftsbuch des Jahres.

Georg Rechenauer, Hrsg.,*Frühgriechisches Denken*

(Göttingen: Verlag Vandenhoeck & Ruprecht, 2005), 461 Seiten, geb., ISBN 3-525-30147-4, 59,90 Euro

Der aus einer Tagung an der Universität Regensburg hervorgegangene Band macht ein umfassendes Spektrum der frühgriechischen Denkgeschichte in facettenreichen Blickrichtungen zugänglich. Dichtung wie Philosophie gleichermaßen einbeziehend, kreist die Perspektive um Wesen und Grund des Seins und um die Positionen, die der frühgriechische Mensch hierzu bezieht. In der Suche nach dem Universellen, das als Wirkliches hinter den Phänomenen liegt, zeichnet sich ein Differenzkriterium in der Frage ab, was diesen Bereich der Geistesgeschichte bei aller Diversität der einzelnen Denkansätze in seiner Besonderheit ausmacht. In nachdrücklich praktizierter Interdisziplinarität versammelt der Band Beiträge einschlägig ausgewiesener Fachwissenschaftler und eröffnet neue Verständniszugänge zur Deutung der griechischen Geisteswelt.

Hans Schwarz,*Theology in a Global Context. The Last Two Hundred Years*

(Grand Rapids, Michigan: Eerdmans, 2005), xviii, 597 S., ISBN 0-8028-2946-4, 45,00 US-\$.

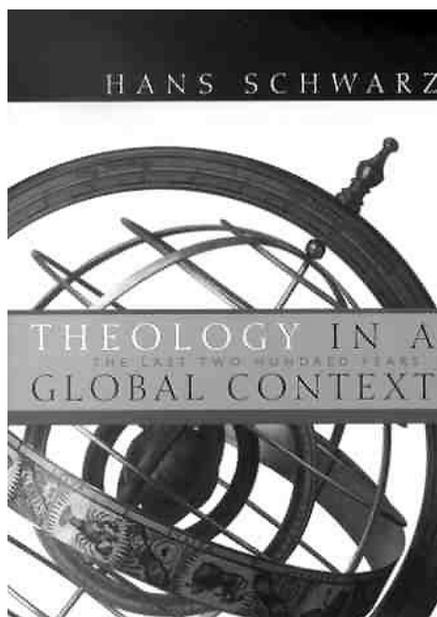
Wolfhart Pannenberg von der Universität München schreibt dazu: „Hans Schwarz’s *Theology in a Global Context* is the most comprehensive survey of theology and related literature during the last two hundred years. As such, it is a remarkable achievement. One of the book’s advantages is that it presents all of



Prof. Ulrich Hemel, flankiert von Malte W. Wilkes und BDU-Präsident Rémi Redley

the individual theologians in their social and cultural setting along with paying attention to their personal biographies. This book will prove helpful to those who study the course of modern theology in the last centuries.”

PS: *Theology in a Global Context* has been named to the Academy of Parish Clergy’s Top Ten Books for 2006.

**Edith Feistner, Hrsg.,***Das mittelalterliche Regensburg im Zentrum Europas*, Forum Mittelalter – Studien, Bd. 1 (Regensburg: Schnell & Steiner, 2005), ca. 264 Seiten, ISBN 3-7954-1823-9, 29,90 Euro.

Im mittelalterlichen Regensburg kreuzten sich die europäischen Handelsströme. Hier verbanden sich Ost und West, Nord und Süd. Häufig wurden in Regensburg kulturelle Entwicklungen des europäischen Mittelalters ungewöhnlich früh wahrgenommen und innovativ weiter entwickelt. Zugleich gingen von der Donaustadt kulturelle Impulse nach ganz

Europa aus. Die europäische Vernetzung der Kultur mittelalterlicher Städte wird am Beispiel Regensburgs damit in besonderer Weise deutlich.

Björn Hansen, Petr Karlík, Eds.,*Modality in Slavonic languages. New Perspective*

(München: Sagner, 2005), 388 Seiten, ISBN 3-87690-916-3, 52,00 Euro.

This collection of new writing on modality in Slavonic languages aims at integrating recent advances in General and Slavonic linguistics. Modality comprises expressions of possibility, necessity and volition and due to its location at the interface of semantics, logic, syntax and pragmatics occupies a pivotal position in many fields of linguistic research. The book’s twenty four chapters reflect the breadth and diversity of current research in General and Slavonic linguistics. The book is divided into sections dealing with semantic, areal, diachronic, pragmatic and also cultural aspects of modality in Slavonic and other languages.

Ernst Heitsch,*Platon und die Anfänge seines dialektischen Philosophierens* (Göttingen: Vandenhoeck & Ruprecht, 2004), 221 Seiten, ISBN 3-525-30145-6, 24,90 Euro.

Das Buch ist der erste Versuch, die Entwicklung darzustellen, die von der sophistisch-rhetorischen Kunst der Diskussion, die der historische Sokrates souverän beherrschte, über die literarische Darstellung dieser Kunst, die Platon in seinen frühesten Dialogen gibt, hinführt zu jenen früheren Dialogen, in denen er seine dialektische Philosophie entwickelt. Sie hat ihm eine sichere Beweistechnik und dann seinem Schüler Aristoteles die Basis für die Begründung der Logik geliefert. Interpretiert werden die Dialoge *Ion*, *Kleiner Hippias*, *Laches*, *Gorgias*, *Protagoras*, *Charmides*, *Lysis*, *Euthydem*, *Menon*, *Euthyphron*, *Apologie*, *Kriton* und schließlich *Phaidon*, mit dem Platon über seine Anfänge hinaus eindeutig eine neue Stufe des Philosophierens gewinnt.

● bitte vormerken

Ausstellung: „Split – Stadt & Diokletianspalast: Eine Symbiose?“

Das Bayerische Hochschulzentrum für Mittel-, Ost- und Südosteuropa präsentiert vom 18. Januar bis 3. Februar 2006 in der Zentralbibliothek der Universität Regensburg eine Ausstellung mit dem Titel „Split – Stadt & Diokletianspalast: Eine Symbiose?“. Die Ausstellung beschäftigt sich mit Erhaltung und Erneuerung von Stadtgefügen am Beispiel von Split, Rom, Trier und Regensburg und basiert auf Ergebnissen des DFG-Forschungsprojektes „Stadterhaltung Split“. Das Forschungsprojekt hatte zum Ziel, die Entwicklung von Stadterhaltung, Stadterneuerung, Denkmalpflege und Stadtarchäologie in ihren gegenseitigen Beziehungen während des 19. und 20. Jahrhunderts kritisch an ausgewählten Beispielen zu beleuchten. Die Ausstellung wird von der Fakultät für Geschichts- und Geowissenschaften der Universität Bamberg, vom Institut für Archäologie, Bauforschung und Denkmalpflege in Zusammenarbeit mit der Südosteuropa-Gesellschaft und BAYHOST veranstaltet.



Rektor Alf Zimmer und Dr. Tanja Wagensohn eröffneten die Ausstellung „Split – Stadt & Diokletianspalast: Eine Symbiose?“ im Oberen Foyer der Zentralbibliothek.

Foto: R. F. Dietze

UNI-Konzerte

Das Kammerorchester der Universität Regensburg führt am 9. Februar um 20.00 Uhr im Auditorium Maximum sowohl Mozarts *Haffner Serenade* als auch die *Haffner Symphonie* auf. Die Leitung des Ensembles hat Universitätsmusikdirektor Graham Buckland.

Kartenreservierungen über das Uni-Orchesterbüro: Tel. 0941 943 3011 oder online unter

Symposium zum Thema: Deutsch in multilingualen Städten

REGENSBURGER UNIVERSITÄTS
STIFTUNG
HANS VIELBERTH

Vom 16. bis 17. Februar 2006 veranstalten das Institut für Germanistik und das Bohemikum Regensburg-Passau an der Universität Regensburg ein internationales

Symposium zum Thema „Deutsch in multilingualen Stadtzentren Mittel- und Osteuropas (19. bis 20. Jahrhundert)“.

●● siehe Seite 23

Studieninformationstag

(www.studieninfotag.de)

Der diesjährige Studieninformationstag der Universität Regensburg findet am Samstag, dem 11. Februar von 9 bis 14 Uhr im Foyer des Audimax statt. Im Halbstundentakt bekommen Interessierte dort Studieninformationen über nahezu alle an der Universität angebotenen Fächer von der Allgemeinen Wissenschaftsgeschichte und der Anglistik/Amerikanistik bis hin zu VWL (Volkswirtschaftslehre) und Wirtschaftsinformatik. An den Informationsständen der einzelnen Studienfächer können diese Informationen vertieft und Fragen beantwortet werden.

Um 11 Uhr findet eine Führung durch die Uni-Bibliothek statt. Imbiss-Stände sorgen für das leibliche Wohl. Einen Kunstgenuss bietet eine Ausstellung. Der Weg dorthin ist ausgschildert.



Da es sich herausstellt, daß in Böhmen viele Leute mit czechischen Namen nur deutsch sprechen, und ebenso umgekehrt, so werden, um die Gleichberechtigung streng durchführen zu können, zwei Linguisten bei der nächsten Volkszählung die Einwohner nach den slavischen und deutschen Zungen abtheilen. (Aus: Figaro, V (20.7.1861), Nr.29, S.116, abgedruckt in: Gleiche Bilder gleiche Worte. Deutsche, Österreicher und Tschechen in der Karikatur 1848-1948. Stejné obrazy stejná slova. Nimci, Rakušané a Ešši v karikatuře 1848-1948. Ausstellungskatalog / Katalog výstavy. Hg. / Vyd. Becher, Peter / D[]ambo, Jo[]o. München 1997. S. 134.)

U-Mail

● ● Fortsetzung von Seite 22

Städte waren und sind Orte, an denen die Sprecher verschiedener und zum Teil auch mehrerer Sprachen aufeinandertreffen, miteinander interagieren, in Konflikt geraten und in der Kommunikation sprachliche Kompromisse aushandeln, die ein mehr oder weniger harmonisches Neben-, aber auch Durcheinander verschiedener Sprachen ermöglichen. Auch in den Länder Mittel- und Osteuropas war das vielfach der gelebte sprachliche Alltag. Interessant sind dabei vor allem die größeren Stadtzentren, die oft gleichzeitig als politische Brennpunkte fungieren. Hier sind die Kontakte intensiv und Konflikte auch deshalb so heftig, weil sie zum Teil mit den anlaufenden Projekten der Nationenbildung zusammentreffen: Große Bevölkerungsgruppen werden mobilisiert oder sind zumindest betroffen.

Verwickelte Sprachsituationen

Das Symposium bietet Einsichten in die verwickelten Sprachsituationen verschiedener Städte Mittel- und Osteuropas (Prag, Wien, Bratislava, Bukarest, Łódź, Riga, usw.). Dabei werden nicht nur Ausprägungen des Sprachkonflikts beleuchtet, sondern es soll auch der Blick geöffnet werden für Möglichkeiten und Realität von Sprachkontakt jenseits des Sprachkonflikts. Generell gilt, dass der sprachliche Alltag weit vielfältiger ist als nationale Rhetorik glauben machen möchte: So geraten neben "Nationalsprachen" wie Deutsch, Tschechisch, auch regionale Sprachvarietäten, Mischformen und Sprachen einzelner sozialer Gruppen in den Fokus. Es wird ein lebendiges Bild sprachlicher Realität in multilingualen Städten entstehen, dessen Reiz gerade nicht auf die historischen Fakten beschränkt bleibt, sondern auch neue konzeptionelle Einsichten verspricht.

Paradebeispiel Lettland

Dass es sich keinesfalls um eine in ihrer Bedeutung überholte Fragestellung handelt, zeigt allein schon ein Blick auf Lettland. Dieses Land innerhalb der EU veranschaulicht deutlich, dass die Sprachenprobleme und auch die zum Teil radikalen Mittel, die zu ihrer Lösung versucht werden, noch nicht der Vergangenheit angehören.

Im Rahmen des von der Thyssen-Stiftung geförderten Projekts "Sprache und Identität: Franz Kafka im mitteleuropäischen sprachlichen und kulturellen Kontext" ist dies neben dem Symposium "Sprache und nationale Identität in öffentlichen Institutionen der Kafka-Zeit", das auch von der Universitätsstiftung Hans Vielberth unterstützt wurde, somit bereits die zweite Veranstaltung, durch die ein Blick auf den Sprach- und Kulturkontakt in Mittel- und Osteuropa und seine Geschichte geworfen wird, der für die Gegenwart fruchtbar gemacht werden soll.

Verena Bauer

Nähere Informationen unter
http://www.uni-regensburg.de/Fakultaeten/phil_Fak_IV/Kafka/index.html.

Neue Ringvorlesung „Sprache und Recht“

In der zweiten Hälfte des Wintersemesters startet der Arbeitskreis „Sprache und Recht“ der Universität Regensburg eine neue Ringvorlesung. An der Konzeption und Organisation hat neben der Anglistin Prof. Dr. Fischer auch der Europasteuerrechtler Prof. Dr. Lohse maßgeblich mitgewirkt.

Frage: Herr Lohse, wer steckt hinter dem Arbeitskreis Sprache und Recht und seit wann gibt es ihn?

Lohse: Der Arbeitskreis ist aus einem gemeinsamen international besetzten Symposium des Jean-Monnet-Lehrstuhls für Europarecht und des Lehrstuhls deutsche Sprachwissenschaft über die „Rolle und Chancen der deutschen Sprache in der Europäischen Union“ entstanden. Nach dem großen Erfolg der Veranstaltung im Wintersemester 2003/04, haben die Inhaber der beiden Lehrstühle, Prof. Dr.

Frage: Worum geht es in der Ringvorlesung?

Lohse: In der Vorlesung geht es um das spannungs- und facettenreiche Verhältnis zwischen Sprache und Recht. Mitglieder des Arbeitskreises behandeln in fünf voneinander unabhängigen Einzelvorträgen fachübergreifend verschiedene grundlegende Gesichtspunkte.

In der Eröffnungsvorlesung wird Prof. Dr. Arnold in die Zusammenhänge von Rechtsdenken und Rechtssprache einführen. Es folgt ein gemeinsamer Vortrag der Linguistin Dr. Klocke und des griechischen Staatsanwalts Poulakos. Sie geben einen allgemeinen Überblick über gesetzliche Sprachenregelungen in der Europäischen Union und einzelnen Mitgliedstaaten. Ich selbst werde darüber sprechen, wie der Inhalt von Gesetzen durch Auslegung erschlossen und verständlich gemacht wird. Frau Prof. Dr. Fischer hat für ihren Vortrag aus den unterschiedlichen Fachsprachen diejenige ausgewählt, die im Rechtsleben angewendet wird. Im abschließenden Vortrag behandelt Prof. Dr. Schröder die Besonderheiten bei der Übersetzung von Rechtstexten. Die Referenten werden nach jedem Vortrag in einer Diskussion auch für Fragen zur Verfügung stehen. Für das nächste Sommersemester ist eine Fortsetzung geplant, in der auch auswärtige Redner zu Wort kommen.

Frage: Wen möchte der Arbeitskreis durch die Vortragsreihe ansprechen? Wer kann kommen?

Lohse: Die Veranstaltung ist für in- und ausländische Studenten aller Fachrichtungen bestimmt, die an der gesamten Ringvorlesung oder Einzelvorträgen Interesse haben. Sie richtet sich jedoch auch an die interessierte Öffentlichkeit. Lehrer und Schüler höherer Schulen, die sich in ihrem Wahlfach mit Sprachen und Recht befassen, sind ebenfalls willkommen.

Frage: Gibt es noch andere Aktivitäten des Arbeitskreises?

Lohse: Der Arbeitskreis will wissenschaftliche Arbeiten unterstützen und Veranstaltungen durchführen. Es haben bereits einige Vorträge stattgefunden, auch mit auswärtigen Referenten. Beispielsweise sprach Frau Hesse aus der Generaldirektion für Übersetzung der EU-Kommission über die Organisation und Arbeit dieser Generaldirektion. Prof. Dr. Hartweg aus Straßburg hat das Sprachenrecht im Elsass am deutsch-französischen Beispiel behandelt.

Am 20./21. April findet ein zweites internationales und hochrangig besetztes Symposium über die „Herausforderungen und Probleme der Sprachenvielfalt in der Europäischen Union“ statt. Den Festvortrag wird der für Bildung, Kultur und Mehrsprachigkeit verantwortliche EU-Kommissar Ján Figl im Reichssaal des Alten Rathauses halten.

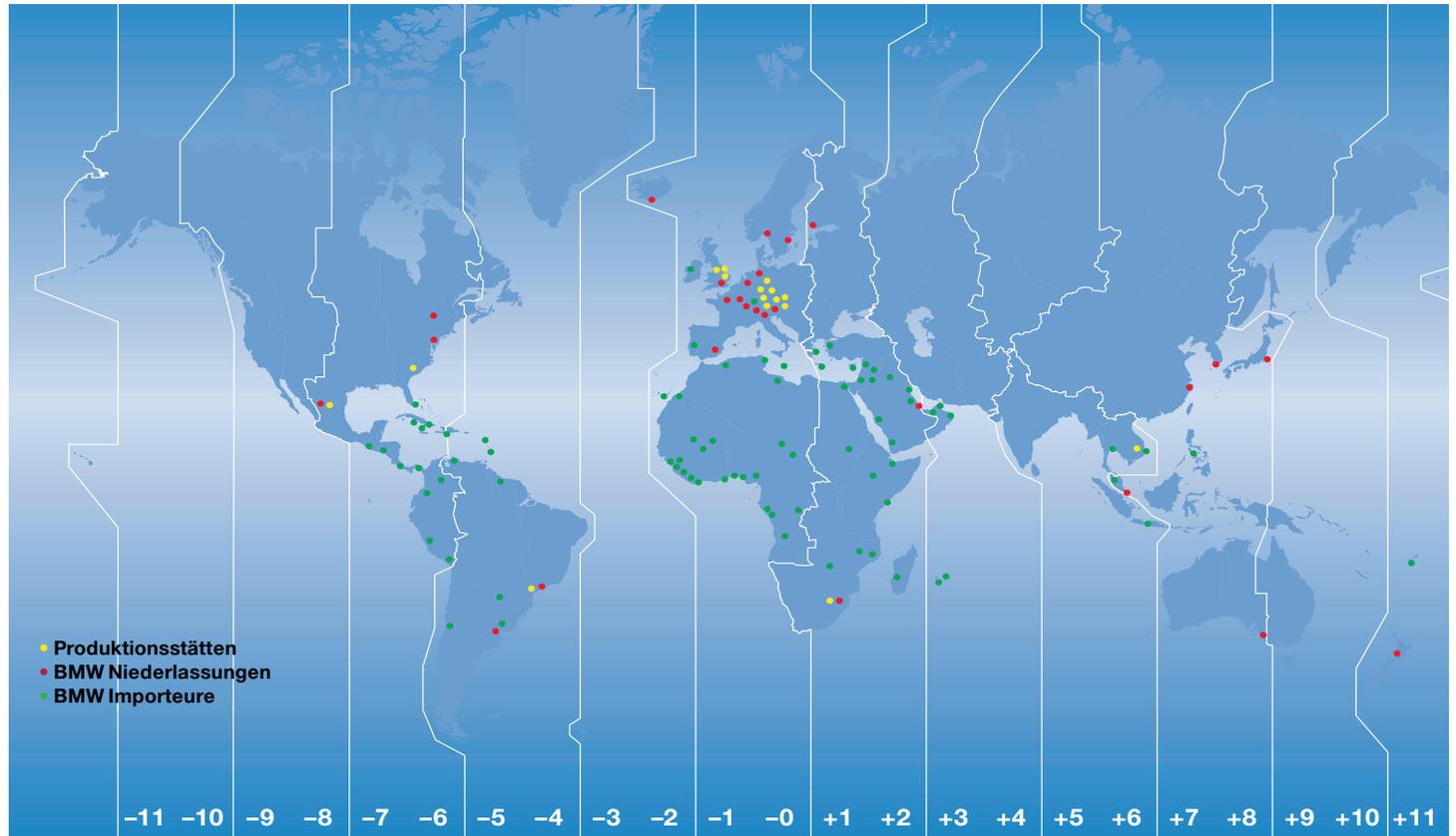
BÜCHER PUSTET.
DREIMAL IN REGENSBURG
■ GESANDTENSTRASSE (09 41) 56 97-0 ■ UNIVERSITÄT 56 97-50/51 ■ DONAU-EINKAUFSZENTRUM 4 66 86-0

Ein guter Treffpunkt ■

BÜCHER BÜCHER
www.pustet.de E-Mail: buecher@pustet.de

Arnold und Prof. Dr. Greule mit mir die Initiative für einen Arbeitskreis ergriffen. Er soll das Zusammenspiel und die gegenseitige Abhängigkeit von Sprache und Recht interdisziplinär behandeln. Im Sommersemester 2004 sind dann Professoren und wissenschaftliche Mitarbeiter der juristischen und sprachwissenschaftlichen Fakultät erstmals zusammengekommen. Der Arbeitskreis steht den Angehörigen aller Fakultäten offen, auch Studenten.

Irgendwo beginnt immer ein neuer Tag



Mehr zum Thema?
Wir halten Sie gerne
auf dem Laufenden:
BMW AG,
Abt. Information,
Postfach 50 02 44
80972 München

Wo immer auf der Welt Sie morgens aufstehen – bei BMW ist man schon wach. In South Carolina ist es sieben Uhr morgens: Schichtbeginn im amerikanischen BMW Werk. Zwischen der Tochtergesellschaft Designworks in Kalifornien (dort ist es vier Uhr morgens) und dem BMW Design-Zentrum in München übermitteln Computer Ideen für das Auto von morgen. In Brasilien ist es zehn Uhr: Man diskutiert eine neue Werbekampagne. Im britischen MINI-Werk in Oxford ertönt um zwölf das Mittagssignal. Im niederbayerischen Werk Dingolfing beginnt zu diesem Zeitpunkt bereits die Spätschicht. Im südafrikanischen BMW Werk ist es 14 Uhr, während das Büro Moskau – hier ist es bereits 15 Uhr – russische Journalisten zu einer Fahrzeugpräsentation einlädt. In Dubai, im BMW Zentrum für den Mittleren Osten, ist es 16 Uhr, die Hitze des Tages klingt langsam ab. In den Montagewerken in Thailand und Malaysia wird bereits Feierabend gemacht, in Hongkong ist es um 20 Uhr längst dunkel, und in Tokio beginnt um 21 Uhr schon das Nachtleben. Bei BMW Australia in Melbourne ist Mitternacht nur noch eine Stunde entfernt, während für den BMW Importeur auf den Fidji-Inseln der neue Tag bereits begonnen hat.

BMW Group

